

## Wichtige standortspezifische Kontaktadressen bei schulischen Großschadensereignissen und Krisensituationen

Notfallhilfe	
Polizei	110
Feuerwehr	112
Hamburger Schulkrisenteam	040-428 63

Fachliche Helfer der Schulbehörde	
Institution	Name
ReBBZ – Regionale Beratungs- und Bildungszentren	Ihre zus
BZBS – Beratungs- und Unterstützungszentrum Berufliche Schule	Gesch:
Beratungsstelle Gewaltprävention (BS5) der Behörde für Schule und Berufsbildung	Gesc/

Behörden	
Institution	N
Schulaufsicht	I
Pressestelle der BSB	
Cop 4 U	
Polizeikommissariat	
Unfallkasse Nord	
Schulärztlicher Dienst Stadt Hamburg	
Arbeitsmedizinischer Dienst (AM)	
Psychotherapeutenkammer Hamburg	
Jugendamt / Allgemeiner Sozi-	
Dienst	

Weitere Ansprechste

## Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 1 des schulischen Großschadensereignisses

- Selbstschutz
- Betreuung und Beruhigung der Opfer
- Begleitung der Opfer ins Krankenhaus
- stark betroffene Schüler zum Krisenteam begleiten, Erziehungsberechtigte benachrichtigen, um sie abholen zu lassen, einschätzen ob professionelle Hilfe trotzdem nötig

## Alarmplan für schulische Großschadensereignisse und Krisen

### 1. Ruhe bewahren

- ▶ Überblick gewinnen
- ▶ klare Anweisungen geben
- ▶ sich nicht in Gefahr begeben

### 2. Erste Hilfe leisten

- ▶ Opfer: sichern, versorgen, absichern

### 3. Beistehende an einen sicheren Ort bringen

#### Im Klassenraum bleiben

ggf. Tür verriegeln/  
blockieren und Deckung suchen

#### Evakuierung

Fenster und Türen schließen, Fluchtwege  
benutzen, Gebäude verlassen

### 4. Notruf abgeben: Polizei 110, Feuerwehr 112

- ▶ Wer ruft an? (genaue Adresse der Schule) ▶ .....
- ▶ Was ist geschehen? .....
- ▶ Wo ist es geschehen? .....
- ▶ Wie viele Personen sind verletzt, welcher Art sind die Verletzungen? .....
- ▶ Warten auf Rückfragen

### 5. Schulleitung informieren

# KRISENORDNER

## Handlungsleitfaden für Hamburger Schulen

aktualisierte  
Auflage  
2017

# Alarmplan für schulische Großschadensereignisse und Krisen

## 1. Ruhe bewahren

- ▶ Überblick gewinnen
- ▶ klare Anweisungen geben
- ▶ sich nicht in Gefahr begeben

## 2. Erste Hilfe leisten

- ▶ Opfer: sichern, versorgen, abschirmen

## 3. Beistehende an einen sicheren Ort bringen

▼  
**Im Klassenraum bleiben**  
ggf. Tür verriegeln/  
blockieren und Deckung suchen

▼  
**Evakuierung**  
Fenster und Türen schließen, Fluchtwege  
benutzen, Gebäude verlassen

## 4. Notruf abgeben: Polizei 110, Feuerwehr 112

- ▶ Wer ruft an? (genaue Adresse der Schule) ▶ .....
- ▶ Was ist geschehen? .....
- ▶ Wo ist es geschehen? .....
- ▶ Wie viele Personen sind verletzt, welcher Art sind die Verletzungen?
- ▶ Warten auf Rückfragen

## 5. Schulleitung informieren

## 6. Abstellen des Hausmeisters oder einer Lehrkraft zur Einweisung der Einsatzkräfte

- ▶ Öffnung der Einfahrt

**Auf weitere Anweisungen warten**

## Wichtige standortspezifische Kontaktadressen bei schulischen Großschadensereignissen und Krisensituationen

Notfallhilfe	
Polizei	110
Feuerwehr	112
Hamburger Schulkrisenteam	040-428 63 5555

Fachliche Helfer der Schulbehörde		
Institution	Name	Telefonnummer
ReBBZ – Regionale Beratungs- und Bildungszentren	Ihre zuständige ReBBZ-Stelle	
BZBS – Beratungs- und Unterstützungszentrum Berufliche Schule	Geschäftszimmer	040-428 63 - 5360
Beratungsstelle Gewaltprävention (B55) der Behörde für Schule und Berufsbildung	Geschäftszimmer	040-428 63 7020

Behörden		
Institution	Name	Telefonnummer
Schulaufsicht	Ihre zuständige Schulaufsicht	
Pressestelle der BSB		040-428 63-2003
Cop 4 U		
Polizeikommissariat	Ihr zuständiges Polizeikommissariat	
Unfallkasse Nord	Herr Martin Kunze Frau Dr. Ursula Franke	040-27 153-326 040-27 153-217
Schulärztlicher Dienst Stadt Hamburg	Ihre zuständige Stelle	
Arbeitsmedizinischer Dienst (AMD)		040-428 41 2105
Psychotherapeutenkammer Hamburg		040-226 226 - 060
Jugendamt / Allgemeiner Sozialer Dienst	Ihre zuständige Stelle	

Weitere Ansprechstellen zur Beratung, siehe Kapitel Beratung und Literatur

# Inhaltsverzeichnis

<b>Alarmplan</b> .....	1	Trauer(-begleitung) .....	59
<b>Adressen</b> .....	2	Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule.....	60
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	3	Musterbriefe .....	62
<b>Der Krisenordner als Baustein eines schulischen Krisenmanagements</b> .....	4	Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod / Suizid eines Schülers außerhalb der Schule .....	62
<b>Hinweise zum Gebrauch</b> .....	5	<b>Gewaltandrohungen</b> .....	64
<b>Schulische Großschadensereignisse</b> .....	8	Akute Bedrohungssituationen (z.B. Amok)	
Aufgaben .....	9	Aufgaben Schulleitung und Lehrkräfte .....	64
Schulleitung .....	9	Pädagogische Handlungsempfehlungen .....	65
Lehrkräfte .....	14	Musterbrief.....	66
Krisenteamleitung .....	18	Hinweise der Hamburger Polizei, Teil 1.....	67
Sekretariat .....	21	Hinweise der Hamburger Polizei, Teil 2.....	68
Hinweise und Hilfen .....	22	Suizidandrohung.....	69
Akute Belastungsreaktionen .....	22	Hintergrundinformationen.....	70
Psychische Erste Hilfe bei Schülern .....	23	Alarmzeichen für Suizidgefährdung.....	71
Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften .....	24	Lehrer-Schüler-Gespräch bei Suizidverdacht.....	72
Struktur für einen Elternabend nach einem Großschadensereignis .....	26	Konkrete Vorschläge.....	73
Musterbriefe .....	27	Hinweis auf Übung zur Suizidprävention im Schulunterricht .....	74
Elternbrief nach einem schulischen Großschadensereignis .....	27	Was müssen Lehrkräfte tun.....	75
Dokumentationshilfen .....	28	<b>Umgang mit Medien</b> .....	76
Protokollbogen für schulische Großschadensereignisse .....	28	Lehrkräfte .....	77
<b>Schulische Krisen</b> .....	32	<b>Bauliche Sicherheit</b> .....	78
Aufgaben .....	33	<b>Beratung und Literatur</b> .....	79
Schulleitung .....	33	Beratungsstellen Opferhilfe / medizinische Hilfe .....	79
Lehrkräfte .....	36	Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche .....	80
Krisenteam .....	39	Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Tod und Trauer .....	81
Sekretariat .....	41	Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Gewaltandrohungen .....	83
Hinweise und Hilfen .....	42	Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Suizid und Suizidprävention .....	84
Akute Belastungsreaktionen .....	42	Literaturverzeichnis.....	86
Psychische Erste Hilfe bei Schülern .....	43	Impressum.....	87
Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften .....	44		
Struktur für einen Elternabend nach einer Krise .....	46		
Musterbriefe .....	47		
Elternbrief nach einer schulischen Krise .....	47		
Dokumentationshilfen .....	48		
Protokollbogen für schulische Krisen .....	48		
<b>Tod und Trauer</b> .....	51		
Aufgaben .....	51		
Schulleitung .....	51		
Lehrkräfte .....	53		
Hinweise und Hilfen .....	55		
Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften .....	55		
Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen .....	56		
Hintergrundinformationen zum Umgang mit Tod und Trauer .....	57		
Alterspezifische Unterschiede .....	58		

## Der Krisenordner als Baustein eines schulischen Krisenmanagements

Krisenmanagement ist durch verschiedene Ereignisse in den letzten Jahren (wie z.B. die Amokläufe in Erfurt und Winnenden, das Einsturzungsglück in Bad Reichenhall sowie der Flugzeugabsturz mit einer Schulklasse aus Haltern am See) als wichtiges Thema in den Vordergrund getreten. Die existierenden, neu aktualisierten Vorbereitungen und Planungen für den Brandfall sowie die Sicherheitsbestimmungen für den Umgang mit Gefahrstoffen stellen wichtige erste Schritte eines schulischen Krisenmanagements dar. Eine schulische Krise löst eine massive Instabilität des Lebensbereichs „Schule“ aus und bedarf eines schulischen Krisenmanagements, das die gesamte Logistik des bewussten (re-)aktiven und präventiven Kümmerns um Betroffene umfasst. Krisenmanagement beinhaltet die Organisation, Durchführung und Evaluation notfallpsychologischer Maßnahmen, traumatherapeutischer Interventionen und psychoedukativer Aktivitäten bei Schülern, Lehrern und Eltern (Englbrecht/Storath, 2002).

Schule muss darauf vorbereitet sein, kritische Situationen, Notfälle und dramatische Krisen und die damit verbundenen Gefahren für Leib und Leben meistern zu können.

In einem ersten Schritt wurde ein **Hamburger Schulkrisenteam** gebildet, dessen Krisenhelfer in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Krisenhilfe den Schulen vor Ort Unterstützung in der Krisenbewältigung und -bearbeitung leisten. Das Hamburger Schulkrisenteam ist zusammengesetzt aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen (ReBBZ und Beratungszentrum Berufliche Schulen) sowie der Beratungsstelle Gewaltprävention. Diese sind zuständig bei Ereignissen an Schulen wie z.B.

- Amokläufen
- Bombenattentaten, terroristische Anschlägen



Landesschulrat Thorsten Altenburg-Hack  
(Amtsleiter Bildung der Behörde für Schule und Berufsbildung)

- komplexe Schadenslagen durch Brand, Feuer, Gebäudeeinsturz, Gas-, Elektro- oder Chemieunfall
- Geiselnahmen
- Naturkatastrophen mit direkter Auswirkung auf Schulen

Die erneute Publikation dieses umfangreich überarbeiteten und ergänzten Krisenordners stellt eine weitere Hilfestellung für Hamburger Schulen dar, professionell in Krisensituationen handeln zu können.

Er bietet schnell verfügbare Handlungshinweise für alle an Schule Beteiligten, leistet Orientierungshilfe in der Organisation der schulinternen Krisenteams, definiert Aufgaben der verschiedenen Personengruppen, liefert Hinweise und Hilfen mit entsprechenden Hintergrundinformationen und bietet Musterbriefe und Dokumentationshilfen. Ziel des Krisenmanagements in Schule ist es, auf das Unerwartete so gut wie möglich vorbereitet zu sein. Der Krisenordner soll mit seinen Anleitungen und Informationen hilfreich sein, die aktuelle Notfallsituation professionell zu bewältigen.

Ein weiterer Bestandteil eines schulischen Krisenmanagements ist die Bildung schulinterner Krisenteams, die ein schulgenaues präventives Bedrohungsmanagement und schulinterne Krisenpläne umsetzen. Gerade in einer dramatischen schulischen Krise, die in kürzester Zeit zahlreiche Entscheidungen mit sehr unterschiedlichen Auswirkungen verlangt, ist es notwendig, ein schulinternes Team zu haben, das in diesen Fällen für einen angemessenen Umgang mit der Situation sorgen kann. Die Beratungsstelle Gewaltprävention unterstützt die Schulen bei dem Aufbau und der Ausbildung dieser notwendigen schulinternen Krisenteams.

Wir danken der Unfallkasse Nord für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung dieses Krisenordners.

## Hinweise zum Gebrauch

Der Krisenordner richtet sich an alle Beteiligten einer Schule, die von Notfallszenarien betroffen sind: an die Schulleitung, das pädagogische und nichtpädagogische Personal.

### Alarmplan

Der Alarmplan gibt für eine Vielzahl Notfallszenarien erste Anweisungen und ist in Notfällen für alle Personen der Schulgemeinschaft gültig.

**Die entsprechenden Leerstellen (regionale Ansprechpartner) sind von der Schule einzutragen.** Die Verfügbarkeit dieses Alarmplans für alle Personen in der Schule zu jeder Zeit ist durch die Schule zu gewährleisten.

Im Krisenordner werden zwei Arten von Notfallszenarien unterschieden:

- **ein schulisches Großschadensereignis** und
- **schulische Krisen.**

Ein **schulisches Großschadensereignis** ist ein Ereignis, das die gesamte Schulgemeinschaft betrifft und eine Vielzahl an externem Unterstützungspersonal (Polizei, DRK Kriseninterventionsteam (KIT), Hamburger Schulkrisenteam etc.) erfordert.

Eine **schulische Krise** ist ein Ereignis, das einen Teil der Schulgemeinschaft betrifft, wie z.B. einzelne Klassen oder Jahrgangsstufen. In diesen Fällen ist der Einsatz des schulinternen Krisenteams und evtl. Unterstützung durch die Beratungsstelle Gewaltprävention / ReBBZ notwendig.

Diese Unterscheidung geht schwerpunktmäßig von dem Kreis der betroffenen Personen im System Schule aus.

So erfordern unterschiedliche schulische Großschadensereignisse, wie beispielsweise Amokläufe, komplexe Schadenslagen durch Brand, Feuer, Gebäudeeinsturz, Interventionsmaßnahmen von Seiten der Schulleitung, der Lehrkräfte, dem Sekretariat sowie von Seiten eines Krisenteams, das sich aus unterschiedlichen Institutionen wie Polizei, DRK Kriseninterventionsteam (KIT), Notfallseelsorge, Hamburger Schulkrisenteam, etc. zusammensetzt. Die Betroffenheit der ganzen Schulgemeinschaft und die Umstände der Szenarien machen es erforderlich, den Schulalltag in der schulischen absoluten Ausnahmesituation neu zu strukturieren und

das traumatische Ereignis mit der ganzen Schulgemeinschaft aufzuarbeiten.

Schulische Krisensituationen, wie beispielsweise massive Körperverletzungen, der Tod eines Mitschülers außerhalb der Schule, ein Brand in einem Klassenzimmer, der gelöscht werden kann, betreffen einen Teil, nicht aber die gesamte Schulgemeinschaft. In diesen Situationen ist es notwendig, für den betroffenen Personenkreis den Schulalltag zu strukturieren und die Betroffenen in der Aufarbeitung des Ereignisses zu unterstützen. Je nach Größe des betroffenen Personenkreises steht zur Unterstützung das schulinterne Krisenteam und evtl. die Beratungsstelle Gewaltprävention / ReBBZ zur Verfügung.

Daraus wird deutlich, dass gleichartige Ereignisse, die zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten geschehen, nicht nur unterschiedliche Betroffenheit, sondern auch unterschiedliche Maßnahmen erfordern.

Die Schulleitung hat mit Unterstützung der Krisenleitstelle des Hamburger Schulkrisenteams die Entscheidung zu treffen, um welche Kategorie von Notfall es sich im Einzelfall handelt, und das Schulpersonal anzuweisen, nach welchen Interventionsplänen der Notfall bearbeitet werden soll.

### Krise

Für Schulleitung, Lehrkräfte, schulinternes Krisenteam und Sekretariat gibt es jeweils Interventionspläne, die in „kurzfristig“ (Tag 1-3), „mittelfristig“ (in den Tagen und Wochen danach) und „langfristig“ (in den Monaten danach bis zu einem Jahr) untergliedert sind. Im Anschluss an die Interventionspläne befinden sich Hinweise und Hilfen, Musterbriefe und Dokumentationshilfen.

### Tod und Trauer

Die Interventionsmaßnahmen in den Kapiteln schulische Großschadensereignisse und schulische Krise gehen von verletzten Personen aus.

Sind darüber hinaus Personen zu Tode gekommen, können sowohl die Schulleitung als auch die Lehrkräfte die entsprechenden Interventionspläne mit denen von Tod und Trauer ergänzen. Diese Handlungspläne sind ebenfalls in kurz-, mittel- und langfristige Interventionen unterteilt. Zudem umfasst dieses Kapitel Hintergrundinformationen (altersabhängiger Umgang mit Tod und Trauer und Trauerphasen) und praktische Hinweise auf erprobte Rituale und Methoden, die zur Aufarbeitung mit der Schulgemeinschaft und/oder einzelner Klassen und Jahrgangsstufen herangezogen werden können sowie Musterbriefe.

Die Interventionspläne zum Umgang mit Tod und Trauer bieten zugleich die Möglichkeit, auf Todesfälle zu reagieren, die sich nicht in, sondern außerhalb der Schule ereignen.

Dabei gilt es, abhängig von dem Bekanntheitsgrad der verstorbenen Person zu entscheiden, ob der Todesfall die gesamte Schulgemeinschaft betrifft und Maßnahmen der Schulleitung erfordert, wie beispielsweise die Organisation einer Schultrauerfeier, oder ob der Tod eine einzelne Klasse betrifft und der Klassenlehrer das Geschehen mit der Klasse aufarbeiten sollte.

## **Gewaltdrohungen**

### *Bedrohungssituationen*

Das Kapitel „Gewaltdrohungen“ gliedert sich in Interventionspläne für akute Bedrohungssituationen, die das Ausmaß eines schulischen Großschadensereignisses annehmen können (z.B. Ankündigung eines Amoklaufs) und in Interventionspläne für akute Bedrohungssituationen, die eine schulische Krise (z.B. Morddrohungen) darstellen können. Es werden Hintergrundinformationen zu den Formen von Bedrohungen und Kriterien zur Einschätzung des Risikos von Bedrohungen zur Verfügung gestellt. Die weiter reichende Bedrohungsanalyse bietet die Möglichkeit, umfangreiche Informationen über einen Schüler zu sammeln, um das von ihm ausgehende Risiko

einzuschätzen, zu bewerten und daraus die notwendigen Handlungsschritte abzuleiten. Darüber hinaus enthält dieses Kapitel Hinweise der Hamburger Polizei zu Amokläufen oder schweren Gewalttaten an Schulen.

### *Suizidandrohungen*

Für Suizidandrohungen werden Interventionsmaßnahmen für Lehrkräfte und Schulleitung bei geringen, mittelschweren und akuten Androhungen angeboten sowie Hilfen zur Einschätzung und für Gespräche mit Schülern und ein Hinweis auf praktische Übungen zur Suizidprävention im Unterricht.

## **Umgang mit Medien**

Dieses Kapitel richtet sich in erster Linie an die Schulleitung und enthält Verhaltensrichtlinien im Umgang mit der Presse. Darüber hinaus können es die Lehrkräfte zur eigenen Information nutzen, um Verhaltenshinweise gegenüber der Presse für sich und die Schüler zu entnehmen.

## **Bauliche Sicherheit**

Hier kann die Schule ihre aktuellen Lage-, Gebäude-, Flucht- und Rettungswegepläne ablegen und Räumungsübungen protokollieren.

## **Beratung und Literatur**

Hier finden sich, nach den Kapiteln geordnet, Adressen von Beratungsstellen und Unterstützungseinrichtungen sowie Hinweise auf weiterführende Literatur.

## **Schulinternes Krisenteam**

In diesem Kapitel listet die Schule die aktuellen Mitglieder des schulinternen Krisenteams auf, benennt die Aufgaben der jeweiligen Personen im Krisenfall und stellt die schulspezifischen Ergänzungen zur allgemeinen Verfügbarkeit bereit.



## Spezielle Hinweise für die Schulleitung

Die Aufgabenteilung in diesem Krisenordner stellt eine generalisierte Form der Zuständigkeiten im System Schule dar. Die spezifische Situation an Ihrer Schule kann davon abweichen.

Jede Schule hat unter der Verantwortung der Schulleitung dafür Sorge zu tragen, dass die Handlungsanweisungen aus dem Krisenordner der jeweiligen Schulrealität angepasst werden. So gibt es z.B. unter den Aufgaben der Schulleitung die Möglichkeit festzulegen, welche Aufgaben an welche Personen delegiert werden. Weiterhin ist zu klären, wie in der Schule die Zuständigkeiten bei personeller Abwesenheit geregelt sind (HmbgSG § 89). In kleineren Systemen erfolgt die Arbeitsteilung zwischen Schulleitung, Sekretariat und Hausmeister prag-

matisch und kann in die schulspezifischen Überlegungen mit einbezogen werden.

Der Krisenordner bietet dazu Hilfestellung und Orientierung. Die Bewältigung eines schulischen Großschadensereignisses oder einer schweren schulischen Krise kann aber nur so gut sein wie die Vorbereitung darauf in „ruhigen“ Zeiten.

Die Beratungsstelle Gewaltprävention bietet auf Anforderung einen Krisenteam-CheckUp als Unterstützungsangebot für schulinterne Krisenteams.

Zur besseren Lesbarkeit wurde nur die männliche Form sowie die Einzahl (das Opfer, der Tatverdächtige) gewählt und verwendet.



## Schulisches Großschadensereignis

Unter einem schulischen Großschadensereignis werden Ereignisse verstanden, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen und bei denen eine Vielzahl von direkt betroffenen Personen (Verletzte und / oder Tote) zu verzeichnen sind.

Dies können z.B. sein:

- Amoklauf
- Bombenattentate, terroristische Anschläge
- Großbrände, Gebäudeeinstürze
- Geiselnahme
- Naturkatastrophen mit Auswirkungen auf die Schule

Die große Zahl der betroffenen Personen der Schulgemeinschaft erfordert eine Vielzahl externer Unterstützer (Polizei, Feuerwehr, Hamburger Schulkrisenteam ...)

# Aufgaben der Schulleitung am Tag 1 des schulischen Großschadensereignisses

Die Schulleitung organisiert die Maßnahmen, bei ihr laufen alle Informationen zusammen.

Sie ist für die Weitergabe der Informationen verantwortlich.

- sicherstellen, dass der Notruf erfolgt ist
- Information an die gesamte Schulgemeinschaft (Lautsprecherdurchsage bzw. vereinbartes Alarmsignal):  
(je nach Sachlage, ggf. mit der Polizei abstimmen)

## **im Klassenraum bleiben**

ggf. Tür verriegeln/blockieren  
und Deckung suchen

## **Evakuierung**

Fenster und Türen schließen  
Fluchtwege benutzen

- sofortige Mitteilung an Schüler und Lehrkräfte, sobald die Gefahr gebannt ist
- Hamburger Schulkrisenteam anfordern: Tel.: 040-428 63 5555  
(Das Hamburger Schulkrisenteam benachrichtigt Krisenstab der BSB, Pressestelle, Schulaufsicht, Unfallkasse Nord und entscheidet über zusätzliches psychologisches Unterstützungspersonal und fordert dieses an.)
- Abstellen einer Lehrkraft für die Ein- und Auslasskontrolle zum Schulgebäude (insbesondere verhindern, dass die Presse unbefugt das Gebäude betritt)
- Sicherstellung telefonischer Erreichbarkeit der Schule
- Entscheidung über Unterrichtsorganisation, z.B.
  - Schulschließung, schnellstmögliche Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Klassenlehrerunterricht
- Entscheidung über den Zeitpunkt der Informationsweitergabe an das Gesamtkollegium
  - Mitteilung der Fakten und Unterrichtsorganisation auch für den kommenden Tag (Klassenlehrerunterricht)
  - Terminierung der nächsten Lehrerkonferenz (für die kommenden Tage vor Unterrichtsbeginn, zum Abgleich der Informationen und Maßnahmen)
- sofortige telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers (Todesnachrichten übermittelt die Polizei)
- Abstimmung weiterer Sofortmaßnahmen zwischen Schule, Schulaufsicht und Polizei.
- sofortige telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten der Tatverdächtigen, Information über den Aufenthalt (Polizei) und Suspendierung, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Festlegung der Räumlichkeiten für die Arbeit des Krisenteams

- Notfallsitzung mit den Mitgliedern des schulinternen Krisenteams:
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- telefonische Benachrichtigung der Angehörigen von Lehrkräften, die besonders stark betroffen sind, um sie abzuholen; sicherstellen, dass sie nicht alleine zu Hause sind, ggf. Freunde benachrichtigen
- telefonische Benachrichtigung der Lehrer, die nicht anwesend sind. Mitteilung über das Großschadensereignis und die Vorgehensweisen
- Benachrichtigung der Schulen, die von dem Großschadensereignis durch familiäre Beziehungen ebenfalls betroffen sind
- Vorstand des Elternrates und ggf. auch SchülerInnenrats telefonisch oder persönlich informieren
- Informationsbrief an alle Erziehungsberechtigten verfassen und verteilen (s. Musterbriefe), ggf. telefonische Benachrichtigung aller Erziehungsberechtigten durch die Klassenlehrer
- Sitzung der Mitglieder des schulinternen Krisenteams am Ende des Tages zur Planung weiterer Schritte einberufen
  - Organisation von Angeboten für Schüler (Klassen-, Jahrgangsangebote)
  - Reden, Bewegung, Ruhe
- Dokumentation des Großschadensereignisses

**Anmerkung:**

**Bei Todesfällen bitte durch die Hinweise aus Kapitel „Tod und Trauer“ ergänzen.**

## **Aufgaben der Schulleitung am Tag 2 des schulischen Großschadensereignisses**

- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle zur
  - Information für die Schulgemeinschaft und die Erziehungsberechtigten
  - Koordination der Beratungsgespräche
- Sitzung mit schulinternem Krisenteam vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Festlegung der Räumlichkeiten für Einzel- und Gruppengespräche
  - Festlegung der Opferbegleitung
  - Angebote für Schüler organisieren: Reden, Bewegung, Ruhe (Rückzugsmöglichkeiten), Symbolhandlungen (z.B. Gedenkminute, gemeinsamer Gang an die Unfallstelle, Hoffnungskerze)
  - Planung eines Gesamtelternabends (Opfereltern mit einladen)
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
  - Regelung des Pressekontaktes
  - Sitzung des schulinternen Krisenteams am Ende des Tages einberufen (Rückblick, Ausblick)
- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Lehrkräfte dazu anleiten, aufeinander zu achten. (In der Regel suchen sich Personen mit Stresssymptomen nicht selbst Hilfe.)
- Entscheidung über die weitere Einsatzfähigkeit einzelner Lehrkräfte
- Webseite einrichten mit Hilfsangeboten, Adressen und Notrufnummern
- Aufrechterhaltung der telefonischen Erreichbarkeit (Hotline)
  - familiäre Krisenmeldung an das Krisenteam weiterleiten
- Einladungen für den Gesamtelternabend verfassen und verteilen
- Formale Meldungen
  - Meldung an die Schulaufsicht
  - Dienstunfallmeldungen
  - Information an die Unfallkasse Nord

## **Aufgaben der Schulleitung am Tag 3 des schulischen Großschadensereignisses**

- Sitzung mit schulinternem Krisenteam vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Entscheidung über die Dauer des Krisenteameinsatzes in der Schule
  - Entscheidung über die Rückkehr zum Regelunterricht
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Fortsetzung der eingeleiteten Maßnahmen
- Dokumentation des Großschadensereignisses
  - Evaluation der Maßnahmen
- Durchführung des Gesamtelternabends (s. Struktur eines Elternabends)

## **Mittelfristige Aufgaben der Schulleitung bei schulischen Großschadensereignissen**

- Würdigung der Arbeit der Krisenhelfer und aller anderen
- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- rückschauende Bewertung der Maßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit der Schule allgemein bewerten und Konsequenzen ableiten
- Workshops, Projektstage, Fortbildungen sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler

## **Langfristige Aufgaben der Schulleitung bei schulischen Großschadensereignissen**

- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- Gedenken ein Jahr danach
- Erfahrungsaustausch mit Schülern organisieren, denen Ähnliches passiert ist (Littelton, Erfurt, Haltern am See)

## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 1 des schulischen Großschadensereignisses**

- Selbstschutz
- Betreuung und Beruhigung der Opfer
- Begleitung der Opfer ins Krankenhaus
- stark betroffene Schüler zum Krisenteam begleiten, Erziehungsberechtigte benachrichtigen, um sie abholen zu lassen, einschätzen ob professionelle Hilfe trotzdem nötig
- Informationen an die Klassen
  - Hinweise zum Umgang mit den Schülern (s. „Reaktion“ unter Hinweise und Hilfen)
  - sachliche Mitteilung über das Geschehen
  - Erläuterung über den weiteren Verlauf des Tages, Angebote für Schüler entsprechend ihrer Bewältigungsstrategien (Reden, Bewegung, Ruhe) im geschützten Rahmen der Klassengemeinschaft
  - Hinweise zum Umgang mit den Medien (s. Umgang mit den Medien)
  - Schüler über die Beratungsmöglichkeiten des Krisenteams informieren
  - Elternbrief an die Schüler verteilen (oder telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten am Abend)
- Rückmeldung an das Krisenteam, Abstimmung weiterer Vorgehensweisen (telefonische Kontaktaufnahme)



## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 2 des schulischen Großschadensereignisses**

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldig fernbleiben; Mitteilung an die Schulleitung; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse (siehe Gesprächsleitfaden)
  - Abstimmung der klassenbezogenen Maßnahmen mit Aktivitäten der Schulgemeinschaft
  - Information an die Schüler über die Beratungsmöglichkeiten des Krisenteams
  - Schüler dazu anleiten, aufeinander zu achten, ggf. Mitteilung an die Lehrkräfte oder an das Krisenteam
  - Schülern Zeit und Raum geben, Betroffenheit und Emotionen zu dem Ereignis zu äußern, mündlich, schriftlich etc.
  - auf Wünsche und Vorstellungen der Schüler eingehen im Umgang mit der Thematik (s. Tod und Trauer) und im Umgang mit dem Opfer (Besuche im Krankenhaus, Briefe schreiben, Geschenke schicken)
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers und des Tatverdächtigen, Hinweis auf den Gesamtelternabend (ggf. Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen)

## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 3 des schulischen Großschadensereignisses**

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben, Mitteilung an die Schulleitung, Absprache über weitere Vorgehensweise
- auf mögliche Symptome achten und Schüler an das Krisenteam verweisen
- den Schülern Halt geben und zum Unterricht zurückkehren, wenn dies die Umstände erlauben (Unterricht hat stabilisierende Wirkung)
- Integration der Opfer
- telefonische Kontaktaufnahmen zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern am Abend

## Mittelfristige Aufgaben der Lehrkräfte bei schulischen Großschadensereignissen

- Rückkehr zum Regelunterricht
- auf mögliche Symptome achten und Schüler an das Krisenteam oder externe Institutionen verweisen
- Integration des Opfers
- bei Bedarf der Schüler das Erlebte thematisieren und in Einzel- oder Klassengesprächen aufarbeiten
- Projekttag

## **Aufgaben der Leitung des schulinternen Krisenteams am Tag 1 des schulischen Großschadensereignisses**

**Die Leitung des schulinternen Krisenteams koordiniert alle Aktivitäten und Maßnahmen der Mitglieder des schulinternen Krisenteams.**

- Notfallsitzung mit der Schulleitung und den Krisenhelfern
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- Kontakt zu den Leitstellen der externen PSNV-Fachkräfte (bspw. DRK-Kriseninterventionsteam) über Polizei oder Feuerwehr
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Klärung der Notwendigkeit, weitere psychologische Fachkräfte einzubeziehen, soweit diese noch nicht verständigt wurden
- Entscheidung über die durchzuführenden Maßnahmen (Aufgabenverteilung) Einzel-, Gruppengespräche, Unterstützung der Lehrkräfte, des Opfers und des Tatverdächtigen und ihrer Angehörigen, Betreuung der Erziehungsberechtigten
- Informationen über außerschulische Unterstützungsangebote (kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstellen, Trauma-Ambulanz, Kinderschutzzentren)
- Dokumentation
  - schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Sitzung der Mitglieder des schulinternen Krisenteams am Ende des Tages

## **Aufgaben der Leitung des schulinternen Krisenteams am Tag 2 des schulischen Großschadensereignisses**

- Sitzung mit Schulleitung und Mitgliedern des schulinternen Krisenteams vor Unterrichtsbeginn:
  - Abgleich mit den Aufgaben und Maßnahmen der Schulleitung
- Unterstützung der Schulleitung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Gesamtelternabends (Klärung der Moderation und weiterer Referenten)
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Entscheidung über die durchzuführenden Maßnahmen (Aufgabenverteilung): Einzel-, Gruppengespräche, Unterstützung der Lehrkräfte, des Opfers und des Tatverdächtigen und ihrer Angehörigen, Betreuung der Eltern
- schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen, z.B. Trauma-Ambulanz (UKE), verweisen zur intensiveren Behandlung
- Gesprächsangebote für betroffene Lehrkräfte (Hilfe für Helfer), ggf. externe Hilfestellung (Krankschreibung, Freistellung) in Absprache mit der Schulleitung anbieten
- Sitzung der Mitglieder des schulinternen Krisenteams am Ende des Tages

## **Aufgaben der Leitung des schulinternen Krisenteams am Tag 3 des schulischen Großschadensereignisses**

- Sitzung mit der Schulleitung und den Mitgliedern des schulinternen Krisenteams vor Unterrichtsbeginn
  - Entscheidung über die Dauer des Krisenteameinsatzes
  - Unterstützungsangebote nach Beendigung des Einsatzes
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen verweisen zur intensiveren Behandlung
- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- Begleitung des schulischen Lebens im Übergang von dem Großschadensereignis zum gewohnten Schulalltag
- Sitzung der Krisenhelfer am Ende des Tages

## Kurzfristige Aufgaben des Sekretariats bei schulischen Großschadensereignissen

- Unterstützung der Schulleitung und der Lehrkräfte bei der Benachrichtigung von
  - Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
  - Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Angehörigen stark betroffener Lehrkräfte
  - Lehrern, die nicht anwesend sind (Information, Vorgehensweise, Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn)
  - Schulen, die von dem Großschadensereignis durch familiäre Beziehungen ebenfalls betroffen sind
- telefonische Erreichbarkeit der Schule sicherstellen
  - familiäre Krisenmeldung an das Krisenteam weiterleiten
- Informationen der Schulleitung verteilen



## **Akute Belastungsreaktionen nach einem schulischen Großschadensereignis, Krise oder im Trauerfall**

Trauma und Trauer werden von jedem Menschen altersunabhängig auf ganz unterschiedliche Weise bewältigt. Verschiedenste psychische und physische Störungen (akute Belastungsreaktionen) können auftreten, verschwinden jedoch meistens nach einigen Tagen oder Wochen wieder.

**Akute Belastungsreaktionen bei Kindern und Jugendlichen können beispielsweise sein:**

- Atemprobleme, Kurzatmigkeit, erhöhte Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck, Kreislaufstörungen
- Schlafstörungen, Alpträume, Erschöpfung, Schwächegefühl
- Bettnässen
- erhöhte Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit, Panikreaktionen
- Scham-, Schuld-, Versagensgefühle
- Gefühle der Sinnlosigkeit und Leere, Hoffnungslosigkeit
- Unruhe, Nervosität
- aggressive Reaktionen gegen sich und andere, Wutausbrüche
- depressive Reaktionen
- Überempfindlichkeit
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme
- Vermeidungsverhalten (Ort, Inhalt, Personen im Zusammenhang mit dem Ereignis)
- geschwächtes Erinnerungsvermögen
- vermindertes Interesse, sozialer Rückzug, Isolation
- betont „cooles“ Verhalten oder übertriebene Fröhlichkeit

Halten die Symptome über einen längeren Zeitraum an oder treten sie nach einiger Zeit wieder auf, spricht man von einer „Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS)“. Betroffene, die unter PTBS leiden, sollten zur Vermeidung einer Chronifizierung einer fachlichen Behandlung zugeführt werden.

# Psychische Erste Hilfe bei Schülern

## REAKTION

**R**espektieren Sie die Reaktionen der Schüler in der Situation! Jeder reagiert ganz unterschiedlich. Einige sind schockiert, andere scheinen fast überhaupt nicht betroffen. Respektieren Sie, wenn Schüler schweigen möchten: Zum Sprechen über das Erlebte sollte niemand gezwungen werden.

**E**rmutigen Sie die Schüler, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und miteinander zu sprechen!

**A**chten Sie auf die Schüler, die ohnehin in schwierigen Lebenssituationen sind (Trennung der Eltern, schulische Schwierigkeiten, schwere Krankheit oder Tod eines Angehörigen)! Das Risiko der Entwicklung langfristig anhaltender Folgeschäden ist bei ihnen deutlich erhöht.

**K**ümmern Sie sich um jeden einzelnen, keiner darf übersehen werden! Zeigen Sie Präsenz und haben Sie Geduld! Sichern Sie die Grundbedürfnisse nach Trinken, Essen, Wärme! Machen Sie transparent, wann und wo Sie zu erreichen sind!

**T**hematisieren Sie das Geschehen in der Klasse! Sprechen Sie ehrlich und offen mit den Schülern und beantworten Sie Ihre Fragen! Auch Sie dürfen Ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen, damit erleichtern Sie es den Schülern, Ihre Gefühle zu zeigen.

**I**nformieren Sie die Schüler ausreichend, verschweigen Sie auch nicht Suizide oder Suizidversuche, damit verhindern Sie die Entstehung von Gerüchten und Angst verstärkenden Phantasien! Informieren Sie die Schüler auch über Symptome möglicher Schock- und Belastungsreaktionen und fördern Sie deren Verständnis!

**O**rientieren Sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler und bieten Sie – entsprechend den Bewältigungsstrategien der Schüler – unterschiedliche Angebote (Reden, Bewegung, Ruhe) an!

**N**utzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Krisenteams und/oder die Unterstützung von Kollegen! Das gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für Sie selbst als Betroffenen.

## Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften

Aktuelle Vorfälle zeigen, dass krisenhafte Ereignisse auch vor dem scheinbar sicheren Ort Schule nicht Halt machen. Schüler, Lehrer, Eltern und die Schule als Ganzes werden durch solche Ereignisse mehr oder weniger stark erschüttert. In den ersten Schultagen nach dem schockierenden Ereignis ist es für viele Schüler und Lehrkräfte ein Bedürfnis, über das Geschehen zu sprechen. Der vorliegende Leitfaden möchte Anregungen für solche Gespräche im Klassenzimmer und im Lehrerkollegium geben.

Prinzipiell sollen solche ersten Gruppengespräche zur Aufarbeitung der Krisensituation *sachlich* orientiert sein.

Das Ansprechen von Gefühlen oder gar die Verwendung meditativer bzw. imaginativer Methoden sind für solche Erstgespräche nicht geeignet, weil damit Gefühlsausbrüche ausgelöst werden können, die unvorhersehbare Folgen nach sich ziehen. Solche Maßnahmen sind im Einzelfall späteren Phasen der Aufarbeitung vorbehalten und bedürfen fachlicher Kompetenzen in therapeutischer Gesprächsführung.

Es gibt kein Patentrezept, wie solche Erstgespräche im Unterricht ablaufen sollten.

Jedenfalls muss die freiwillige Teilnahme sicher gestellt sein. Es gibt auch keine richtigen oder falschen Formulierungen, wenn man den Grundsatz beherzigt, sich auf dem jeweiligen Entwicklungsniveau der Kinder *respektvoll* auf deren Fragen und Vorstellungen einzulassen sowie *keinesfalls Betroffenheit erzeugen* zu wollen.

Durch Sachlichkeit bekommen diffuse Ängste ein Gegengewicht. Vorurteile können schlecht wachsen, wo Wissen herrscht. Dies gilt auch für kleine Kinder.

**Folgende Schritte sind für ein Erstgespräch empfehlenswert:**

### 1. Was ist geschehen?

Es geht um die Offenlegung subjektiver Eindrücke auf den verschiedenen Sinneskanälen und um die Klärung der bekannten Fakten:

- Wie hast du davon erfahren?
  - Was hast du gehört?
  - Von wem?
  - Was weißt du über das Ereignis?
  - Was hast du gehört, gesehen, welche Bilder hast du im Kopf?
- ▷ Informationen über die bekannten Fakten zusammenfassen

## 2. Wie hast du reagiert, was spürst du jetzt?

Es geht um die individuellen Reaktionen und die von den Einzelnen erlebten Körperempfindungen:

- Was hast du getan, als du von dem Ereignis erfahren hast?
- Welche körperlichen und emotionalen Reaktionen beobachtest du seit dem Ereignis?
- Was spürst du jetzt?
- ▷ Information geben: Körperliche und emotionale Reaktionen (z.B. Zittern, Angstgefühle) können auftreten und sind übliche Reaktionen. Man braucht sich ihrer nicht zu schämen.

## 3. Was tust du normalerweise, wenn es dir nicht gut geht?

Ziel ist das Bewusstmachen und Sammeln von bewährten Bewältigungsmöglichkeiten (Coping-Strategien):

- Wie hast du dich wieder gefangen?
- Wie beruhigst du dich sonst in für dich schwierigen Situationen?
- Was hat dir schon geholfen, damit es dir besser geht?
- ▷ die verschiedenen Selbsthilfe-Methoden sammeln und schriftlich zusammenfassen. So wird für Einzelne eine Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten unaufdringlich angeboten (darüber reden, telefonieren, radeln, malen, schwimmen, joggen, musizieren, Musik hören, ...).

## 4. Wie geht es weiter?

Im letzten Schritt soll der Blick deutlich auf die Zukunft fokussiert werden:

- Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
- Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
- Was will ich als Nächstes tun?
- ▷ Methodisch bewährt hat sich, dass die Schüler in eine aufgemalte Hand fünf „Vertrauenspersonen“ eintragen. Das gibt der Lehrkraft auch die Gelegenheit, im Einzelfall zu erkennen, wer von den Schülern über keine Unterstützungspersonen verfügt.
- ▷ Bei der Besprechung und eventuellen Planung weiter führender „Aktionen“ muss von den geäußerten Bedürfnissen der Schüler ausgegangen werden und deren Teilnahme auf freiwilliger Basis gewährleistet sein.

### Dieser Gesprächsleitfaden eignet sich auch für Lehrergruppen:

Im **Kollegium** sollte beim Verfahrensschritt „Zukunftsprojektion“, neben der Beratung über das weitere Vorgehen, besonders auf die Bewältigung zukünftiger Krisenereignisse orientiert werden: Es empfiehlt sich, für die Schule einen Handlungsplan zu erstellen, wie bei zukünftigen (internen oder externen) Krisensituationen im einzelnen vorgegangen werden soll (z.B. im Sinne einer vorbereiteten Checkliste).

Schulpsychologischer Dienst: LBSP (2002): Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen, <http://www.schulamt-sr-bog.de/zustandige/psychologischer-schuldienst/ubersicht/gesprachsleitfaden-zur-ersten-aufarbeitung-ausergewoehnlicher-ereignisse/>

## Struktur für einen Elternabend nach einem schulischen Großschadensereignis

- Begrüßung der Eltern,
- Ausdruck des Bedauerns über das Geschehene, über die Betroffenheit der Schüler und damit auch der Eltern (evtl. Schweigeminute),
- sachlich über das Geschehene informieren, nichts beschönigen, keine wichtigen Aspekte verschweigen,
- erläutern der Maßnahmen, die die Schule bisher unternommen hat (Unterstützungsangebote durch das Krisenteam, Sicherheitsmaßnahmen etc.),
- erläutern der Maßnahmen, die geplant sind (Schultrauerfeier),
- erläutern der Möglichkeiten, derartige Ereignisse zukünftig zu verhindern,
- Informationen zu akuten Belastungsreaktionen, Informationen über die schulischen Unterstützungsangebote, Informationen für die Eltern, wie sie ihre Kinder bei der Bewältigung des Ereignisses unterstützen können,
- Fragen der Eltern zulassen und sachlich beantworten, Verständnis zeigen für die Sorgen und Emotionen der Eltern,
- auf externe Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen, Telefonnummern und Adressen bereit halten,
- Schule steht als Ansprechpartner zur Verfügung, Telefonnummer weitergeben,
- Verabschiedung.

**Suchen Sie sich Unterstützung und Entlastung für den Elternabend bei den Fachleuten des Hamburger Schulkrisenteams der Beratungsstelle Gewaltprävention! Diese können Sie sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung unterstützen.**

# Elternbrief nach einem schulischen Großschadensereignis

(entsprechend den Gegebenheiten umformulieren)

*(Briefkopf der Schule)*

Liebe Eltern,

das Großschadensereignis, das gestern über uns hereingebrochen ist, hat uns alle schwer erschüttert und ist ein tiefer Einschnitt in unser Schulleben.

*Beschreibung des Großschadensereignisses*

Es tut mir unendlich leid, was Ihre Kinder erleben mussten und damit auch Ihnen widerfahren ist. Wir werden alles Erforderliche tun, um Ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen. Ein kompetentes Krisenteam wird uns in den folgenden Tagen zur Seite stehen und Ihre Kinder dabei unterstützen, das Erlebte zu bewältigen und zu verarbeiten.

Nach einer Krisensituation, wie sie Ihre Kinder erlebt haben, ist es „normal“, dass Menschen, egal welchen Alters, Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei handelt es sich um vorübergehende Symptome, die meist innerhalb von Stunden oder Tagen abklingen. Diese akuten Belastungsstörungen können individuell ganz unterschiedlich sein, z.B.: Schlafstörungen, Schwächegefühle, Nervosität, Scham-, Schuldgefühle; einige ziehen sich zurück, andere gehen ganz „cool“ mit der Situation um.

Sie können Ihre Kinder unterstützen, indem Sie mit ihnen über das Ereignis sprechen und ihnen helfen, ihre Gefühle einzuordnen.

Hilfreiche Fragen im Gespräch können sein:

- Was ist geschehen? Was hast Du beobachtet, was gehört?
- Was hast Du dabei gedacht? Was hast Du dabei gefühlt?
- Was beschäftigt Dich am meisten?

Um Ihrem Kind ein guter Begleiter zu sein, beachten Sie bitte:

- Bedrängen Sie ihr Kind nicht mit Fragen!
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, ohne es zu korrigieren!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass seine Gefühle und Gedanken in dieser Situation normale Reaktionen sind und so richtig sind, wie er/sie sie empfindet oder denkt!
- Wirken Sie Gerüchten entgegen!
- Schützen Sie ihr Kind vor den Medien!

Um Sie ausreichend darüber zu informieren, welche Unterstützungsmaßnahmen wir als Schule bereits ergriffen haben und wie es in den nächsten Tagen weitergehen wird, möchte ich Sie zu einem Gesamtelternabend einladen.

*Ort Datum Zeit*

An diesem Abend werden auch Experten des Hamburger Schulkrisenteams vertreten sein, die Ihnen umfassend erläutern, wie Kinder auf belastende Ereignisse reagieren, was wir von Seiten der Schule tun und was Sie tun können, um Ihre Kinder zu unterstützen.

Für weitere Informationen und Fragen können Sie uns jederzeit unter der Telefonnummer ... erreichen.

Darüber hinaus finden Sie Unterstützung:

Schulpsychologe Tel.: ...

Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst Tel.: ...

Trauma-Ambulanz des UKE Tel.: ...

Mit freundlichem Gruß

Schulleitung

# Protokollbogen für schulische Großschadensereignisse

Darstellung der akuten Problemlage	
Datum / Uhrzeit	
Zeitpunkt	
Ort des Geschehens	
Verletzungen, Schäden, Folgen	
Welche Helfer waren im Einsatz? (Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte)	

Großschadensereignis

Dokumen-  
tationshilfen

Schulleitung

Lehrkräfte

Krisenteam

Sekretariat



Kurzfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Unterrichtsorganisation		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Hamburger Schulkrisenteam, ggf. weitere Unterstützungskräfte (Benachrichtigung, Einsatz, Dauer)		
Opfereltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte, z.B. bei Todesfällen)		
Umgang mit dem Tatverdächtigen (Suspendierung, weitere Maßnahmen)		
Tatverdächtigeneltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte)		
Unfallkasse Nord		
Schulaufsicht		
Medieninformation		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Vorsitzender des Elternrats		
Informationen der Eltern (Elternbrief, Elternabend)		
Dienstunfallmeldungen		
Weitere kurzfristige Maßnahmen (Begehung der Unfallstelle, Gedenkminute)		

Kurzfristige Maßnahmen des Krisenteams (schulinternes, Hamburger Schulkrisenteam, weitere Unterstützungskräfte)		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Unterstützung der Schulleitung		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung der Lehrkräfte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung einzelner Personen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung der Opfereltern		
Unterstützung der Tatverdächtigeneltern		

kurzfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Kurzfristige Maßnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Aktivitäten mit der Klasse (Begehung der Unfallstelle, Brief)		
Kontakt zu dem Opfer / Opfereltern		
Kontakt zu dem Tatverdächtigen / Eltern		
Information der Eltern		

mittelfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Schulgemeinschaft (Trauerfeier)		
abgeleitete Maßnahmen für zukünftige Vorgehensweisen		

mittelfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Klasse (Teilnahme an der Beerdigung)		

## Schulische Krisen

Unter einer schulischen Krise werden Ereignisse verstanden, die einen Teil der Schulgemeinschaft, z.B. eine einzelne Klasse, Jahrgangsstufe, betreffen.

Dies können z.B. sein:

- Tod und oder Verletzung nach einer massiven Gewalttat in der Schule
- Suizid oder Suizidversuch eines Schülers oder Schulmitarbeiters
- schwere Unfälle im Zusammenhang mit der Schule (Busunglück, Verkehrsunfall etc.)
- Ereignisse außerhalb der Schule, die Schüler der Schule direkt betreffen (Tod, Suizid, Unfälle, massive Gewalttaten etc.)
- Eine schulische Krise kann auch durch die Androhung von Gewalt ausgelöst werden – z.B. Amok-Drohung (siehe Kapitel: Gewaltdrohung)

## Aufgaben der Schulleitung am Tag 1 der schulischen Krise

- Mitteilung der Krise und ggf. Anforderung der Beratungsstelle Gewaltprävention / ReBBZ Tel.:
  - (Die Schulleitung bzw. das Bereitschaftsteam der Beratungsstelle Gewaltprävention benachrichtigt ggf.: Pressestelle, Schulaufsicht, Unfallkasse Nord, entscheidet über zusätzliches psychologisches Unterstützungspersonal und fordert dieses an.)
- Mitteilung der Krise an das schulinterne Krisenteam
- bei zu erwartendem Medieninteresse: Abstellen einer Lehrkraft für die Ein- und Auslasskontrolle zum Schulgebäude
- sofortige telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten des Opfers, Information über den Aufenthalt des Opfers, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Suspendierung des Tatverdächtigen (HmbSG § 49 Abs.7)
- sofortige telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten des Tatverdächtigen, Information über den Aufenthalt des Tatverdächtigen, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Information an alle Fachkollegen der Klasse oder an das Gesamtkollegium
  - Entscheidung über Unterrichtsorganisation (Klassenlehrerunterricht)
  - Mitteilung der Unterstützung durch das Krisenteam
  - Klärung der Opferbetreuung und -begleitung durch das Kollegium
  - Klärung der Verantwortlichkeit für den weiteren Prozess (Sanktionierung, Wiedergutmachung, Konfliktschlichtung)
- Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- je nach Ausmaß und Wirkung der Krise in der Schule:
  - Informationsbrief an (alle) Erziehungsberechtigte verfassen (s. Musterbrief)
  - Vorsitzenden des Elternrates telefonisch informieren
  - (Gesamt)-Elternabend planen
- Dokumentation der Krise

### Anmerkung:

**Bei Todesfällen bitte durch die Hinweise aus Kapitel „Tod und Trauer“ ergänzen.**

## Aufgaben der Schulleitung am Tag 2 der schulischen Krise

- Koordination über die weiteren Vorgehensweisen mit dem schulinternen bzw. erweiterten Krisenteam
- Einberufung einer Teil- oder Gesamtlehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Unterstützungs- und Beratungsangebote für Lehrkräfte betroffener Klassen anbieten
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Opferbetreuung gewährleisten
  - Aspekte: persönlicher Kontakt, Familienkontakt, Wiedereingliederung in die Schule, Beratungsnetzwerk gestalten , etwaige Geschwisterkinder berücksichtigen
- Entscheidung über pädagogische Ordnungsmaßnahmen:
  - Aspekte: Reue des Tatverdächtigen, Angst des Opfers, Wirkung in der Schule
  - Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen (von Verweis bis Umschulung)
  - evtl. schulpсихologische Stellungnahme
  - Integration und fachliche Begleitung des Tatverdächtigen (in alter oder neuer Schule) in Abstimmung mit dem Krisenteam , etwaige Geschwisterkinder berücksichtigen
- Meldung an die Schulaufsichtsbehörde
- Dokumentation der Krise
  - Evaluation der Maßnahmen

## **Aufgaben der Schulleitung in den Tagen und Wochen nach der schulischen Krise**

- Opferbetreuung gewährleisten
- Integration und fachliche Begleitung des Tatverdächtigen organisieren (in alter oder neuer Schule)
- Durchführung eines Gesamtelternabends
- Präventionsangebote prüfen (Präventionsprogramm der Polizei, externe Trainer)

## Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 1 der schulischen Krise

- Betreuung und Beruhigung der Opfer
- Begleitung der Opfer zum Arzt oder ins Krankenhaus
- Erziehungsberechtigte von schwer betroffenen Schülern benachrichtigen, um sie abholen zu lassen
- Informationen an die Klasse:
  - Hinweise zum Umgang mit den Schülern (s. „Reaktion“ unter Hinweise und Hilfen)
  - sachliche Mitteilung über das Geschehen
  - Erläuterungen über den Verlauf des Tages (Klassenlehrerunterricht)
  - Hinweise zum Umgang mit der Presse (s. Umgang mit den Medien)
  - Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse (s. Gesprächsleitfaden unter „Hinweise und Hilfen“)
  - Elternbrief an die Schüler verteilen (falls kein Elternbrief von der Schulleitung verteilt wird, einen eigenen verfassen oder telefonisch Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufnehmen)
- Information der Elternvertretung
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers und des Tatverdächtigen



## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 2 der schulischen Krise**

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldig fernbleiben; Mitteilung an die Schulleitung; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Schüler dazu anleiten, aufeinander zu achten (in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe), ggf. Mitteilung an die Lehrkräfte oder das Krisenteam
  - Schülern Zeit und Raum geben, Betroffenheit und Emotionen zu dem Ereignis zu äußern, mündlich, schriftlich etc.
  - auf Wünsche und Vorstellungen der Schüler eingehen im Umgang mit der Thematik (s. ggf. „Tod und Trauer“), im Umgang mit dem Opfer (Besuche im Krankenhaus, Briefe schreiben etc.) und im Umgang mit dem Tatverdächtigen
- Planung eines Elternabends (falls kein Gesamtelternabend stattfindet)
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern

## **Aufgaben der Lehrkräfte in den Tagen und Wochen nach der schulischen Krise**

- Rückkehr zum Regelunterricht
- Integration des Opfers
- Integration des Tatverdächtigen
- Durchführung eines Klassenelternabends (wenn kein Gesamtelternabend stattfindet)

## **Aufgaben des schulinternen Krisenteams am Tag 1 der schulischen Krise**

- Notfallsitzung mit der Schulleitung
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- Klärung der Notwendigkeit, weitere psychologische Fachkräfte einzubeziehen
- Unterstützung des Opfers und des Tatverdächtigen sowie Betreuung der Erziehungsberechtigten
- Unterstützung der Lehrkräfte in den Klassen
- Informationen an die Erziehungsberechtigten über außerschulische Unterstützungsangebote (kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstellen, Trauma-Ambulanz, Kinderschutzzentren)
- Dokumentation
  - schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Sitzung der Schulleitung, der betroffenen Lehrkräfte und des Bereitschaftsteams der Beratungsstelle Gewaltprävention am Ende des Tages

## **Aufgaben des schulinternen Krisenteams am Tag 2 der schulischen Krise**

- Koordination über die weiteren Vorgehensweisen mit der Schulleitung
- Unterstützung der Lehrkräfte in den Klassen
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen, z.B. Trauma-Ambulanz (UKE), verweisen zur intensiveren Behandlung
- Gesprächsangebote für betroffene Lehrkräfte (Hilfe für Helfer), ggf. externe Hilfestellung anbieten (Krankschreibung, Freistellung) in Absprache mit der Schulleitung
- Unterstützung der Schulleitung oder Lehrkräfte bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Elternabends (Klärung der Moderation und weiterer Referenten)
- Sitzung der Schulleitung, der betroffenen Lehrkräfte und des Krisenteams am Ende des Tages
  - Entscheidung über den weiteren Einsatz der externen Krisenhelfer
  - Unterstützungsangebote nach Beendigung des Einsatzes
- Dokumentation

## Kurzfristige Aufgaben des Sekretariats bei schulischen Krisen

- Unterstützung der Schulleitung und Lehrkräfte bei der Benachrichtigung von
  - Angehörigen stark betroffener Lehrkräfte
  - Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
  - Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Lehrern, die nicht anwesend sind (Information, Vorgehensweise, Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn)
- Informationen der Schulleitung verteilen

## **Akute Belastungsreaktionen nach einem schulischen Großschadensereignis, Krise oder im Trauerfall**

Trauma und Trauer werden von jedem Menschen auf ganz unterschiedliche Weise bewältigt. Es gibt keine richtigen oder falschen Reaktionen.

Sehr verschiedenartige psychische und physische Störungen (akute Belastungsreaktionen) können auftreten, klingen jedoch meistens nach einigen Tagen oder Wochen wieder ab.

**Akute Belastungsreaktionen bei Kindern und Jugendlichen können beispielsweise sein:**

- Atemprobleme, Kurzatmigkeit, erhöhte Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck, Kreislaufstörungen
- Schlafstörungen, Albträume, Erschöpfung, Schwächegefühl
- Bettnässen
- erhöhte Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit, Panikreaktionen
- Scham-, Schuld-, Versagensgefühle
- Gefühle der Sinnlosigkeit und Leere, Hoffnungslosigkeit
- Unruhe, Nervosität
- aggressive Reaktionen gegen sich und andere, Wutausbrüche
- depressive Reaktionen
- Überempfindlichkeit
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme
- Vermeidungsverhalten (Ort, Inhalt, Personen im Zusammenhang mit dem Ereignis)
- geschwächtes Erinnerungsvermögen
- vermindertes Interesse, sozialer Rückzug, Isolation
- betont „cooles“ Verhalten oder übertriebene Fröhlichkeit

Halten die Symptome über einen längeren Zeitraum an oder treten sie nach einiger Zeit wieder auf, spricht man von einer „Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS)“. Betroffene, die unter PTBS leiden, sollten zur Vermeidung einer Chronifizierung einer fachlichen Behandlung zugeführt werden.

# Psychische Erste Hilfe bei Schülern

## REAKTION

**R**espektieren Sie die Reaktionen der Schüler in der Situation! Jeder reagiert ganz unterschiedlich. Einige sind schockiert, andere scheinen fast überhaupt nicht betroffen. Respektieren Sie, wenn Schüler schweigen möchten: Zum Sprechen über das Erlebte sollte niemand gezwungen werden.

**E**rmutigen Sie die Schüler, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und miteinander zu sprechen!

**A**chten Sie auf die Schüler, die ohnehin in schwierigen Lebenssituationen sind (Trennung der Eltern, schulische Schwierigkeiten, schwere Krankheit oder Tod eines Angehörigen)! Das Risiko der Entwicklung langfristig anhaltender Folgeschäden ist bei ihnen deutlich erhöht.

**K**ümmern Sie sich um jeden einzelnen, keiner darf übersehen werden! Zeigen Sie Präsenz und haben Sie Geduld! Sichern Sie die Grundbedürfnisse nach Trinken, Essen, Wärme! Machen Sie transparent, wann und wo Sie zu erreichen sind!

**T**hematisieren Sie das Geschehen in der Klasse! Sprechen Sie ehrlich und offen mit den Schülern und beantworten Sie Ihre Fragen! Auch Sie dürfen Ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen, damit erleichtern Sie es den Schülern, Ihre Gefühle zu zeigen.

**I**nformieren Sie die Schüler ausreichend, verschweigen Sie auch nicht Suizide oder Suizidversuche, damit verhindern Sie die Entstehung von Gerüchten und Angst verstärkenden Phantasien! Informieren Sie die Schüler auch über Symptome möglicher Schock- und Belastungsreaktionen und fördern Sie deren Verständnis!

**O**rientieren Sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler und bieten Sie – entsprechend den Bewältigungsstrategien der Schüler – unterschiedliche Angebote (Reden, Bewegung, Ruhe) an!

**N**utzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Krisenteams und/oder die Unterstützung von Kollegen! Das gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für Sie selbst als Betroffenen.

## Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften

Aktuelle Vorfälle zeigen, dass krisenhafte Ereignisse auch vor dem scheinbar sicheren Ort Schule nicht Halt machen. Schüler, Lehrer, Eltern und die Schule als Ganzes werden durch solche Ereignisse mehr oder weniger stark erschüttert. In den ersten Schultagen nach dem schockierenden Ereignis ist es für viele Schüler und Lehrkräfte ein Bedürfnis, über das Geschehen zu sprechen. Der vorliegende Leitfaden möchte Anregungen für solche Gespräche im Klassenzimmer und im Lehrerkollegium geben.

Prinzipiell sollen solche ersten Gruppengespräche zur Aufarbeitung der Krisensituation *sachlich* orientiert sein.

Das aktive Ansprechen von Gefühlen oder gar die Verwendung meditativer bzw. imaginativer Methoden sind für solche Erstgespräche nicht geeignet, weil damit Gefühlsausbrüche ausgelöst werden können, die unvorhersehbare Folgen nach sich ziehen. Solche Maßnahmen sind im Einzelfall späteren Phasen der Aufarbeitung vorbehalten und bedürfen fachlicher Kompetenzen in Gesprächsführung.

Es gibt kein Patentrezept, wie solche Erstgespräche im Unterricht ablaufen sollten.

Jedenfalls muss die freiwillige Teilnahme sicher gestellt sein. Es gibt auch keine richtigen oder falschen Formulierungen, wenn man den Grundsatz beherzigt, sich auf dem jeweiligen Entwicklungsniveau der Kinder *respektvoll* auf deren Fragen und Vorstellungen einzulassen sowie *keinesfalls Betroffenheit erzeugen* zu wollen.

Durch Sachlichkeit bekommen diffuse Ängste ein Gegengewicht. Vorurteile können schlecht wachsen, wo Wissen herrscht. Dies gilt auch für kleine Kinder.

### **Folgende Schritte sind für ein Erstgespräch empfehlenswert:**

#### **1. Was ist geschehen?**

Es geht um die Offenlegung subjektiver Eindrücke auf den verschiedenen Sinneskanälen und um die Klärung der bekannten Fakten:

Wie hast du davon erfahren?

- Was hast du gehört?
  - Von wem?
  - Was weißt du über das Ereignis?
  - Was hast du gehört, gesehen, welche Bilder hast du im Kopf?
- ▷ Informationen über die bekannten Fakten zusammenfassen



## 2. Wie hast du reagiert, was spürst du jetzt?

Es geht um die individuellen Reaktionen und die von den Einzelnen erlebten Körperempfindungen:

- Was hast du getan, als du von dem Ereignis erfahren hast?
- Welche körperlichen und emotionalen Reaktionen beobachtest du seit dem Ereignis?
- Was spürst du jetzt?
- ▷ Information geben: Körperliche und emotionale Reaktionen (z.B. Zittern, Angstgefühle) können auftreten und sind übliche Reaktionen. Man braucht sich ihrer nicht zu schämen.

## 3. Was tust du normalerweise, wenn es dir nicht gut geht?

Ziel ist das Bewusstmachen und Sammeln von bewährten Bewältigungsmöglichkeiten (Coping-Strategien):

- Wie hast du dich wieder gefangen?
- Wie beruhigst du dich sonst in für dich schwierigen Situationen?
- Was hat dir schon geholfen, damit es dir besser geht?
- ▷ die verschiedenen Selbsthilfe-Methoden sammeln und schriftlich zusammenfassen. So wird für Einzelne eine Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten unaufdringlich angeboten (darüber reden, telefonieren, radeln, malen, schwimmen, joggen, musizieren, Musik hören, ...).

## 4. Wie geht es weiter?

Im letzten Schritt soll der Blick deutlich auf die Zukunft fokussiert werden:

- Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
- Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
- Was will ich als nächstes tun?
- ▷ Methodisch bewährt hat sich, dass die Schüler in eine aufgemalte Hand fünf „Vertrauenspersonen“ eintragen. Das gibt der Lehrkraft auch die Gelegenheit, im Einzelfall zu erkennen, wer von den Schülern über keine Unterstützungspersonen verfügt.
- ▷ Bei der Besprechung und eventuellen Planung weiter führender „Aktionen“ muss von den geäußerten Bedürfnissen der Schüler ausgegangen werden und deren Teilnahme auf freiwilliger Basis gewährleistet sein.

### Dieser Gesprächsleitfaden eignet sich auch für Lehrergruppen:

Im **Kollegium** sollte beim Verfahrensschritt „Zukunftsprojektion“, neben der Beratung über das weitere Vorgehen, besonders auf die Bewältigung zukünftiger Krisenereignisse orientiert werden: Es empfiehlt sich, für die Schule einen Handlungsplan zu erstellen, wie bei zukünftigen (internen oder externen) Krisensituationen im einzelnen vorgegangen werden soll (z.B. im Sinne einer vorbereiteten Checkliste).

Schulpsychologischer Dienst: LBSP (2002): Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen, [www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp\\_ung\\_ereign.htm](http://www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp_ung_ereign.htm)

## Struktur für einen Elternabend nach einer schulischen Krise

- Begrüßung der Eltern,
- Ausdruck des Bedauerns über das Geschehen, über die Betroffenheit der Schüler und damit auch der Eltern ggf. Schweigeminute,
- sachliche Information über das Geschehen, nichts verschweigen,
- Maßnahmen der Schule erläutern, was ist bisher unternommen worden (Einschaltung und Unterstützung durch das Schulische Kriseninterventionsteam, Gespräche in den Klassen, durchgeführte Sicherheitsmaßnahmen etc.),
- Welche Maßnahmen sind geplant und wann werden sie umgesetzt?(Trauerfeier)
- Welche Konsequenzen hat das Ereignis für die Schule und kann etwas unternommen werden, dass so etwas nicht noch einmal passiert?
- Informationen zu akut traumatischen Belastungsreaktionen, Informationen über die schulischen Unterstützungsangebote, Informationen für die Eltern, wie sie ihre Kinder bei der Bewältigung des Ereignisses unterstützen können,
- Fragen der Eltern zulassen und sachlich beantworten, Verständnis zeigen für die Sorgen und Emotionen der Eltern,
- auf externe Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen, Telefonnummern und Adressen bereit halten,
- Schule steht als Ansprechpartner zur Verfügung, Telefonnummer weitergeben,
- Verabschiedung.

**Suchen Sie sich Unterstützung und Entlastung für den Elternabend bei den Fachleuten des Bereitschaftsteams der Beratungsstelle Gewaltprävention! Diese können Sie sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung unterstützen.**

# Elternbrief nach einer schulischen Krise

(entsprechend den Gegebenheiten umformulieren)

*(Briefkopf der Schule)*

Liebe Eltern,

## *Beschreibung des Geschehens*

Wir sind alle sehr bestürzt/betroffen über dieses Ereignis, und es tut mir leid, was Ihren Kindern und damit auch Ihnen widerfahren ist. In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Schulkrisenteam haben wir ... gemacht.

Auch in den kommenden Tagen werden uns die Fachleute zur Seite stehen und in Einzel- oder Klassengesprächen das Geschehen mit den Schülern aufarbeiten.

Nach einer Krisensituation wie sie Ihre Kinder erlebt haben, ist es „normal“, dass Menschen, egal welchen Alters, Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei handelt es sich um vorübergehende Symptome, die meist innerhalb von Stunden oder Tagen abklingen. Diese akuten Belastungsstörungen können individuell ganz unterschiedlich sein, wie z.B.: Schlafstörungen, Schwächegefühle, Nervosität, Scham-, Schuldgefühle, einige ziehen sich zurück, andere gehen ganz „cool“ mit der Situation um.

Sie können Ihre Kinder unterstützen, indem Sie mit ihnen über das Ereignis sprechen und ihnen helfen, ihre Gefühle einzuordnen.

Hilfreiche Fragen im Gespräch können sein:

- Was ist geschehen? Was hast Du beobachtet, was gehört?
- Was hast Du dabei gedacht? Was beschäftigt Dich am meisten? Was hast Du dabei gefühlt?

Um Ihrem Kind ein guter Begleiter zu sein, beachten Sie bitte:

- Bedrängen Sie ihr Kind nicht mit Fragen!
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, ohne es zu korrigieren!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass seine Gefühle und Gedanken in dieser Situation normale Reaktionen sind und so richtig sind, wie er/sie sie empfindet!
- Wirken Sie Gerüchten entgegen!
- Schützen Sie ihr Kind vor den Medien!

Für weitere Informationen und Fragen können Sie uns jederzeit unter der Telefonnummer ... erreichen.

Darüber hinaus finden Sie Unterstützung:

Schulpsychologen Tel.: ...

Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst Tel.: ...

Trauma-Ambulanz des UKEs Tel.: ...

Mit freundlichem Gruß

Schulleitung

# Protokollbogen für schulische Krisen

Darstellung der akuten Problemlage	
Datum / Uhrzeit	
Zeitpunkt	
Ort des Geschehens	
Verletzungen, Schäden, Folgen	
Welche Helfer waren im Einsatz? (Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte)	

Krise

Dokumen-  
tationshilfen

Schulleitung

Lehrkräfte

Krisenteam

Sekretariat

<b>Kurzfristige Maßnahmen der Schulleitung</b>		
	<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<b>Datum (Uhrzeit)</b>
Unterrichtsorganisation		
Beratungsstelle Gewaltprävention / ReBBZ, ggf. weitere Unterstützungskräfte (Benachrichtigung, Einsatz, Dauer)		
Opfereltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte, z.B. bei Todesfällen)		
Umgang mit dem Tatverdächtigen (Suspendierung, weitere Maßnahmen)		
Tatverdächtiger / Eltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte)		
Unfallkasse Nord		
Schulaufsicht		
Medieninformation		
Vorsitzender des Elternrats		
Informationen der Eltern (Elternbrief, Elternabend)		
Dienstunfallmeldungen		
Weitere kurzfristige Maßnahmen (Begehung der Unfallstelle, Gedenkminute)		

kurzfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Kurzfristige Maßnahmen		
Aktivitäten mit der Klasse (Begehung der Unfallstelle, Brief)		
Kontakt zu dem Opfer / Opfereltern		
Kontakt zu dem Tatverdächtigen / Eltern		
Information der Eltern		

mittelfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Schulgemeinschaft (Trauerfeier)		
abgeleitete Maßnahmen für zukünftige Vorgehensweisen		

mittelfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Klasse (Teilnahme an der Beerdigung)		

## Kurzfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer

- Mitteilung der Todesnachricht an das Kollegium  
(s. Musterbrief: Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod/Suizid eines Schülers außerhalb der Schule)
- Mitteilung der Todesnachricht an die Schulaufsicht
- Unterstützung des Kollegiums  
(s. Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften)
- Unterstützung der Lehrkräfte in den betroffenen Klassen  
(Beratungs-, Religionslehrer, Krisenteam)
- Lehrer dazu anleiten, sich gegenseitig zu unterstützen und ggf. das Krisenteam benachrichtigen  
(in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe)
- Informationsbrief an die Eltern verfassen  
(s. Musterbrief)
- Beileidsbekundung bei den Angehörigen des Verstorbenen (Besuch, Telefonat, Brief)
- Gesamtelternabend planen  
(Eltern des Verstorbenen mit einladen)
- Möglichkeiten und Methoden im Umgang mit Tod und Trauer  
(s. Rituale und Methoden):
  - Gestaltung eines Gedenkplatzes
  - Versammlung der Schulgemeinschaft (Aula, Schulhof)
  - Kondolenzbuch anlegen
  - Raum der Stille einrichten
  - Gestaltung einer Schultrauerfeier (Aula, Kirche in der Nähe)
- Traueranzeige veröffentlichen
- Suizidandrohung
  - s. Gewaltdrohungen

## **Mittelfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer**

- betroffene Kollegen unterstützen (Bereitstellung von Beratungsangeboten, Unterstützung von Kollegen)
- beim Tod eines Lehrers: Kontaktaufnahme zu den Angehörigen
  - Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen des Verstorbenen
  - Klärung, ob eine Teilnahme an der Beerdigung erwünscht ist
- Organisation des Unterrichts während der Beerdigung
- schulische Trauerrituale planen (s. Rituale und Methoden)
- Traueranzeige am schwarzen Brett aushängen

## **Langfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer**

- Fortbildungen und Workshops für Lehrkräfte zum Thema „Tod und Trauer“
- Jahrestag des Ereignisses wahrnehmen (Ansprache, Schweigeminute)
- bei Abschluss- und Entlassungsfeiern: den Verstorbenen benennen
- Traueranzeige als Erinnerung in der Zeitung veröffentlichen



## Kurzfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer

- Unterstützung der Schüler  
(s. Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen)
- Übermittlung der Todesnachricht an die Klasse (auch Suizide klar benennen)
- zur Zerstreung von Gerüchten gewährleisten, dass alle ausreichend informiert sind
- Transparenz über den Tagesablauf schaffen, um den Schülern Halt und Sicherheit zu geben
- Schüler dazu anleiten, sich gegenseitig zu unterstützen und bei Beobachtung von Symptomen den Klassenlehrer oder das Krisenteam zu benachrichtigen
- Möglichkeiten im Umgang mit Trauer in der Klassengemeinschaft:
  - die Trauer im Gespräch mit der Klasse aufarbeiten (s. Gesprächsleitfaden), dabei die Möglichkeit bieten, die Gruppe bei zu starker Belastung zu verlassen
  - Entwicklung gemeinsamer Trauerrituale (s. Methoden und Rituale)
  - Angebote für Schüler entsprechend ihrer Bewältigungsstrategien anbieten (Bewegung, Ruhe)
- in Absprache mit der Schulleitung einen Informationsbrief an die Eltern verfassen
- in Absprache mit der Schulleitung einen Elterabend organisieren (Eltern des Verstorbenen mit einladen)
  - Informationen und Vorgehensweisen mitteilen
  - Eltern die Möglichkeit bieten, über die Teilnahme an der Beerdigung zu beraten
- Beileidsbekundung bei den Angehörigen des Verstorbenen  
(Besuch, Telefonat, Brief)

## **Mittelfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer**

- Kontaktaufnahme zu den Eltern des Verstorbenen:
  - Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen
  - Klärung, ob eine Teilnahme an der Beerdigung erwünscht ist
- mit der Klasse die Teilnahme an der Beerdigung besprechen
  - Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung der Beerdigung (s. Methoden und Rituale)
- Abschiedsrituale gestalten, wie z.B. Umstellung der Sitzordnung im Klassenraum, Abbau des Trauertisches (s. Methoden und Rituale)
- zum Regelunterricht zurückkehren

## **Langfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer**

- bei Bedarf der Schüler auf Trauerrituale zurückgreifen und im Einzel- oder Klassengespräch auf die Situation eingehen
- des Verstorbenen an seinem Geburtstag gedenken
- des Verstorbenen am Jahrestag des Ereignisses gedenken (Grabstelle besuchen)

## Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften

- Erkennen Sie die Arbeit der Lehrkräfte an und würdigen Sie diese in Gruppen- und/oder Einzelgesprächen! Trauerbegleitung kostet viel Kraft und ist ein intensiver langer Prozess.
- Signalisieren Sie den Lehrkräften Unterstützung wie z.B. Besuch in den Klassen, Frühstück im Lehrerzimmer bereitstellen etc.!
- Achten Sie auf mögliche Belastungssymptome bei den Lehrkräften, bieten Sie ihnen Unterstützung an (Kollegen, Krisenteammitarbeiter) und/oder befreien Sie einzelne Lehrkräfte vom Unterricht!
- Achten Sie insbesondere auf die Kollegen, die aufgrund zeitlich naher Ereignisse, wie z.B. Tod, Krankheit in der Familie des Lehrers, eine Retraumatisierung erfahren (Beratungsangebote empfehlen und bereitstellen, auf externe Institutionen verweisen)!
- Leiten Sie Lehrkräfte dazu an, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen (in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe)!

## Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen

- Auch Sie sind aufgrund der Verbundenheit zu dem Verstorbenen emotional betroffen. Suchen Sie sich Hilfe und Unterstützung bei den Kollegen und den Krisenteammitarbeitern!
- Schämen Sie sich Ihrer Tränen nicht, Mittrauern verbindet und erleichtert den Schülern, selbst Gefühle zu zeigen!
- Schüler reagieren ganz unterschiedlich auf den Verlust eines Menschen. Einige zeigen intensive Gefühle, andere sind durch den Schock wie versteinert, andere distanziert, zeigen kaum Betroffenheit. Es gibt kein Falsch und Richtig, wie man sich nach einem Verlust zu fühlen hat.
- Schüler sollten ihre Gefühle, Ängste, aber auch Erinnerungen an den Verstorbenen aussprechen und austauschen können. Trauer ist zwar keine Krankheit, sie kann aber durchaus je nach Ausprägung und Dauer krank machen. Deshalb ist es wichtig, die Sorgen, Ängste und den Schmerz der Schüler ernst zu nehmen und ihrer Trauer aktiv zu begegnen.
- Schüler sollten selbst entscheiden dürfen, wie sie trauern wollen, was ihnen gut tut und ob sie die Erfahrungen mit anderen teilen wollen, ob sie beispielsweise Bilder anderen zeigen und über sie sprechen wollen oder nicht. Diese könnten zum Beispiel auch geheim gehalten, verbrannt oder aber auch mit ins Grab gelegt werden.
- Im Zusammenhang mit dem Verlust eines Menschen entwickeln Trauernde oftmals Schuldgefühle. Hier gilt es, zwischen Schuldgefühlen und realer Schuld zu unterscheiden. Schuldgefühle sind emotionale Konstrukte, die mit der Realität wenig oder nichts gemeinsam haben (z.B. „Wenn ich mich nicht mit ihm gestritten hätte, dann wäre der Verkehrsunfall nicht passiert.“). Dieses Phänomen ist bei vielen Menschen in Extremsituationen zu beobachten. Reale Schuld, wie z.B. die Anfeuerung des Tatverdächtigen durch mehrere Personen, sollte und muss thematisiert werden, ggf. in einem kleineren Kreis oder in Einzelgesprächen. Das Gesagte sollte nicht bagatellisiert oder uminterpretiert werden. Aufgrund der Schuldgefühle kann die Trauer nicht in den Vordergrund treten und verarbeitet werden, der Trauerprozess stagniert dann in dieser Phase.
- Achten Sie auf Veränderungen und Symptome bei den Schülern, informieren Sie bei Anzeichen die Eltern, das Krisenteam und/oder verweisen sie auf externe Institutionen!
- Achten Sie besonders auf die Schüler, die aufgrund zeitlich naher Ereignisse, wie z.B. Tod, Krankheit in der Familie, durch den Todesfall in der Schule eine Retraumatisierung erfahren! (Beratungsangebote empfehlen und bereitstellen, auf externe Institutionen verweisen)
- Besonders bei Suiziden gilt es, verstärkt auf mögliche Nachahmer zu achten. Bei einigen Schülern könnte es sein, dass sie sich durch den erfolgten Suizid bestärkt fühlen, ihren eigenen Todeswunsch umzusetzen.  
(s. Suizidandrohnungen)

Trauerarbeit ist ein schwieriger und langer Prozess, der erst nach Monaten oder Jahren abgeschlossen ist.

## Hintergrundinformationen, Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer

Der Tod von Schülern und Lehrkräften erschüttert immer je nach Situation und Ausmaß einzelne Klassen, Jahrgangsstufen, das Schulpersonal und/oder die ganze Schulgemeinschaft. Der Alltag gerät plötzlich aus den Fugen, und es ist nichts mehr so, wie es vorher einmal war. Wichtig ist es, Schüler und Erwachsene in diesen Situationen zu begleiten und zu unterstützen, mit ihnen gemeinsam auf das Erlebte einzugehen, um körperliche und psychische Beeinträchtigungen zu vermeiden. Gemeinsames Trauern und das gemeinsame Initiieren von Trauer Ritualen in der Schule unterstützen die Schüler in ihrer Trauerarbeit.

Im Folgenden finden Sie

- Informationen zu den altersspezifischen Unterschieden
- Informationen zur Trauer (-begleitung)
- Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

## Alterspezifische Unterschiede

Der Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich von dem der Erwachsenen. Ein in unserem Kulturkreis vorherrschendes Todesverständnis von der Unumkehrbarkeit, der Beendigung biologischer Funktionen und der Universalität, dass alle lebenden Wesen sterben müssen, eignen sich Kinder erst allmählich im Verlauf ihrer intellektuellen Entwicklung und Sozialisation an. Je nach Alter haben sie ganz unterschiedliche Vorstellungen vom Tod und Sterben.

### Vorschulalter bis zu 6 Jahren

Der Tod wird gleichgesetzt mit einer vorübergehenden Abwesenheit, d.h. eine Rückkehr des Toten wird erwartet. Kinder in diesem Alter haben die Vorstellung, dass Leben und Tod jederzeit ausgetauscht werden können. Bevor das Kind eine konkrete Erfahrung macht, verfügt es häufig noch nicht über die Vorstellung, dass es selbst oder andere Bezugspersonen sterben könnten.

### Kinder im Alter von 6 Jahren bis 10 Jahren

Kinder in diesem Alter beginnen, die Bedeutung des Todes zu verstehen. Sie erkennen, dass der Tod alle Menschen treffen kann, auch ihnen sehr nahestehende Personen und auch sie selbst. Es entsteht die Einsicht, dass Verstorbene nie mehr zurückkommen, und sie realisieren, dass zwischen Leben und Tod Unterschiede bestehen.

### Kinder im Alter von 10 Jahren bis 12 Jahren

Für Kinder in diesem Alter hat der Tod zunehmend die gleiche Bedeutung wie für uns Erwachsene. Sie machen sich ihr eigenes Bild im Bezug auf den Tod und das Danach und haben ein verstärktes, sachliches Interesse vor allem an den biologischen Aspekten von Tod und Sterben. Sie realisieren auch die Tatsache der eigenen Sterblichkeit.

### Jugendliche ab 12 Jahren

Im Laufe der Adoleszenz verfestigt sich das Todeskonzept mit zunehmendem Alter und stimmt schließlich mit dem von Erwachsenen überein. Die Besonderheit bei Jugendlichen ist die rasche Wechselmöglichkeit von großen Gefühlen, aber auch die Fähigkeit, Trauer zu vertagen und nach außen hin eher „cool“ zu wirken. Häufig wissen sie aufgrund ihrer Sprach- und Hilflosigkeit nicht, wie sie ihre Trauer zeigen können.

## Trauer(-begleitung)

Die neuere wissenschaftliche Trauerforschung, die u.a. auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Sterben, Tod und Trauer reagiert, bietet als Alternative zu den bisher gängigen Phasen-Modellen und die psychoanalytische Trauertheorie ein sogenanntes Aufgabenmodell an, das sich in der Praxis der Trauerbegleitung in weiten Teilen bewährt und durchgesetzt hat.

Die Bandbreite der Trauerreaktionen ist in allen Bereichen (somatisch, psychisch und auf der Ebene des Verhaltens) sehr vielfältig. „Es gibt nicht nur das ganz normale Chaos der Liebe, sondern auch ein ganz normales Chaos der Trauer.“ (K. Lammer 2004)

Karin Lammer hat aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit heraus folgendes Aufgabenmodell der Trauerbegleitung entwickelt:

### Aufgaben der Trauerbegleitung

- T** od begreifen helfen (Realisation)
- R** eaktionen Raum geben (Initiation)
- A** nerkennung des Verlusts äußern (Validation)
- U** bergänge unterstützen (Progression)
- E** rinnern und Erzählen anregen (Rekonstruktion)
- R** essourcen und Risiken einschätzen (Evaluation, Prävention)

**Den Tod begreifen helfen:** Hier geht es im Rahmen der Möglichkeiten darum, den Trauernden die Gelegenheit zu geben, den Tod als Tatsache zu akzeptieren. Das direkte Zusammentreffen mit einem Toten, wie es für die professionelle Trauerbegleitung empfohlen wird, ist im schulischen Kontext nicht umzusetzen.

**Reaktionen Raum geben:** Hier geht es um Gelegenheit und Hilfen zur Trauer-Auslösung. Gerade in der ersten Zeit nach dem Eintreten des Todes braucht es Raum für die Reaktionen der Trauernden, die sehr individuell und unterschiedlich sein können.

**Anerkennung des Verlusts äußern:** Dies ist besonders in Fällen wichtig, in denen die Umwelt nicht wahrnimmt, dass die Betroffenen einen schweren Verlust erlitten, also Anlass zur Trauer haben. Ursache für Trauerreaktionen ist der Tod eines Menschen nicht nur, wenn dieser „geliebt“ wurde, sondern wenn er für das Leben der Hinterbliebenen in irgendeiner Weise bedeutend war.

**Übergänge unterstützen:** Damit sind zum einen rituelle Übergangshilfen zur Gestaltung des Abschieds gemeint. Zum anderen und in gleichem Maße geht es aber um die Hinwendung der Hinterbliebenen zum Leben. Diese Erlaubnis und Ermutigung ist in der Trauerbegleitung oft und in ganz explizitem Sinne nötig.

**Erinnern und Erzählen anregen:** Es geht hier nicht nur um die Biographie der Verstorbenen, sondern auch um die der Hinterbliebenen und um die Verflechtung und Entflechtung beider.

**Ressourcen und Risiken einschätzen:** Hier sollen Risikofaktoren erkannt und, wo sie gehäuft vorliegen, weitere Begleitung bzw. Therapien empfohlen werden. Und es sollen die Bewältigungsressourcen der Hinterbliebenen angesprochen und aktiviert werden. Beides dient der Evaluation und der Prävention.

Für die unterschiedlichen Aufgaben der Trauerbegleitung, die im schulischen Kontext geleistet werden können, folgt eine Auflistung erprobter Rituale und Methoden.

Vergl. Karin Lammer: „Den Tod begreifen – Neue Wege der Trauerbegleitung“, 2004

## Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Kerze entzünden	Teelichter oder eine große Kerze, feuerfeste Unterlage	Entzünden einer Kerze zum Gedenken. Für Schüler ist es wichtig, dass eine Kerze sichtbar entzündet wird und längere Zeit brennt. Daher sollte ein Ort gewählt werden, wo dies möglich ist.
Trauertisch mit Kondolenzbuch	Buch DIN A4, Stifte	Ein Kondolenzbuch ermöglicht es den Trauernden auf ihre ganz persönliche Weise Abschied zu nehmen. Das Kondolenzbuch sollte an einem zugänglichen, aber auch geschützten Platz, z.B. mit einer Kerze und Blumen sowie dem Bild des Verstorbenen ausliegen. Zeitraum: mindestens eine Woche. Es kann im Anschluss den Hinterbliebenen überreicht werden.
Gestaltung des Platzes im Klassenzimmer / Lehrerzimmer	Foto, Kerze, Blumen, Texte	Der Platz des Verstorbenen in der Schule ist in den ersten Tagen ein sehr wichtiger Ort. Bewusst den Platz nach einiger Zeit abräumen (bzw. von den Schülern abräumen lassen) und z.B. die gesamte Sitzordnung in der Klasse durch Umstellung der Tische verändern.
Stuhlkreis	Schwarzes Tuch, Kerze	möglicher Rahmen zur Mitteilung des Geschehens, Gedenkminute, Austausch über Tod, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen an den Verstorbenen.
Gedenkwand	Große Papierbögen, Bilder, Stifte etc.	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Die Plakate können nach einiger Zeit auch den Hinterbliebenen übergeben werden.
Klagemauer	Schuhkartons, Bausteine, Zettel, Stifte	Möglichkeit, um seiner Klage Ausdruck zu verleihen. Die Schüler schreiben ihre Gedanken auf Zettel und stecken sie in die Klagemauer. Dieser Ort sollte einige Zeit zur Verfügung stehen, sollte dann aber wieder bewusst abgebaut werden.
Bilder	Papier, Farben	Bilder ermöglichen Trauernden, auf ihre ganz persönliche Weise Gefühle und Erinnerungen an den Verstorbenen auszudrücken. Sie können an einer Gedenkwand aufgehängt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Bücher lesen	Buch zu Tod, Trauer, Abschied (s. Literaturliste und <a href="http://www.veid.de">www.veid.de</a> )	Mit Büchern kann man sowohl in akuten Situationen Emotionen auffangen, als auch im Vorfeld das Thema in den Blick nehmen.
Briefe schreiben	Papier, Stifte, Briefkuvert	Diese Form kann eine Hilfe sein Abschied zu nehmen. Sie braucht Zeit und sollte unbedingt freiwillig sein. Die Schüler schreiben und gestalten einen Brief mit dem, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Sie können ihn in einen leeren Korb am Platz des Verstorbenen legen und evtl. bei der Beerdigung zum bzw. ins Grab legen.
Singen, Tanz, Musik	Lieder, Musik	Lieder (z.B. Taizè) und Musik geben die Möglichkeit, die Trauernden zu beruhigen und zu stabilisieren. Durch diese können Gefühle aufgegriffen und Gemeinschaft vermittelt werden.
Liedtexte	z.B. Grönemeyer: „Mensch“, „Der Weg“, CD-Player, S. Liedtexte (s. <a href="http://www.veid.de">www.veid.de</a> )	Durch Anhören und Lesen der Liedtexte findet sowohl inhaltlich als auch gefühlsmäßig eine Auseinandersetzung mit Trauer und Tod statt.
Steine gestalten	Steine, wasserfeste Stifte	Steine sind durch die Vielgestaltigkeit ein gutes Symbol, um Gefühle beim Tod eines Menschen auszudrücken. Die Steine können mit Wörtern gestaltet werden, die die eigenen Gefühle ausdrücken, z.B. als Wutsteine, die ins Wasser geschmissen werden können.
Mobile	Bastelmaterial, Stifte, Schnur, Stöcke	Wünsche, Hoffnungen, Erinnerungen, wie und wer der Verstorbene war, was er machte und mochte, auf Papier schreiben oder malen. Anschließend (laminiert) als Mobile von der Zimmerdecke hängen lassen.



Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Blätter am kahlen Baum	Baum, Papier in Blattform, Stifte	Die Schüler dürfen auf Papier in Blattform schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Blätter werden an einen kahlen Baum (als Symbol für den Tod) gehängt.
Samen säen	Samen, Erde	In einer Schale, im Schulgarten, etc. dürfen die Schüler nach einiger Zeit als Zeichen der Hoffnung Weizenkörner, Blumenzwiebeln, Sonnenblumenkerne etc. anpflanzen. Samenkörner/Blumenzwiebeln müssen sterben, damit die Pflanze wachsen und blühen kann. Die Schale kann in Rücksprache mit den Hinterbliebenen auch später ans Grab gestellt werden.
Bilderkartei	Bilderkartei	Jeder wählt ein Bild aus, das ihn persönlich bezüglich der Situation anspricht. Dieses ermöglicht, ins Gespräch zu kommen und seine Gedanken, Gefühle, Erfahrungen und Assoziationen zu dem Bild und zu seiner Trauer auszutauschen.
Trauerkarte an Hinterbliebene	Papier, Stifte, Farben	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle als Einzelner oder als Gruppe den Hinterbliebenen zum Ausdruck zu bringen.
Erinnerungsschachtel	Schuhkarton, Stifte, Farben, Papier	Möglichkeit, über Gestaltung einer Erinnerungsschachtel Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Sie kann an den Platz des Verstorbenen oder ans Grab gestellt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Fußabdrücke	Papier, Scheren, Stifte	Erinnerung und Abschied: Fußabdrücke nehmen, Ausschneiden und aufschreiben, welche persönlichen Spuren der Verstorbene bei jedem hinterlassen hat. Diese können beispielsweise bei der Gedenkfeier ausgelegt werden.
Luftballons	Luftballons, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Die Schüler dürfen auf Papier schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Zettel werden an Luftballons befestigt und steigen gelassen.
Schiffchen	Holzreste/Rindenstücke, Messer, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Schüler fertigen aus den Holzresten / Rindenstücken kleine Schiffchen und beladen sie mit Wünschen an den Verstorbenen. Diese können in einen Fluss gesetzt werden, schön ist dieses Ritual auch in der Dämmerung, wenn die Schiffchen mit Kerzen / Teelichtern beladen werden.
Gefühlsteppich	Seidentücher, Seidenmal Farben	Ausdrücken der Gefühle durch Farbgebung, Symbole, Worte. Die Tücher werden anschließend zu einer großen Decke / einem großen Tuch zusammengenäht. Bei der Bestattung könnte dieses/-r Gefühlstuch/-teppich auf den Sarg gelegt werden.
Trauer-, Gedenkfeier, Andacht	Gottesdienst/ Andacht	Durch eine Trauerfeier in der Klasse oder Schulgemeinschaft bekommt Erinnerung und Trauer einen gemeinsamen Rahmen und Zeitpunkt. Möglichkeiten der Unterstützung durch Fachpersonen der jeweiligen Konfessionszugehörigkeit des Verstorbenen. Mit Einladung der Angehörigen.
Teilnahme an der Beerdigung	Blumen, Briefe, etc.	Möglichkeit, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen, sich an der Beerdigung aktiv zu beteiligen und den Verstorbenen zu verabschieden.
Begegnung nach der Beerdigung	geeigneter Raum, Getränke, Gebäck, ruhige Musik	Ermöglichung von Begegnung, Gespräch und Austausch von Erinnerungen in der Tradition des „Leichenschmauses“ nach der Beerdigung.
Besuch der Grabstelle, Unfallstelle, Todesort	ggf. Weg- bzw. Unfallkreuz, Blumen, Erinnerungsgegenstände	Wenn eine Klasse nicht an der Beerdigung teilnehmen kann / will / darf, so bietet es sich eventuell an, einige Tage danach den Ort zu besuchen. Durch ein Gebet oder Lied kann außerdem nochmals ein gemeinsamer Rahmen gefunden werden, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Aus: Referat Schulpastoral, Diözese Rottenburg-Stuttgart 11/2005, ergänzt durch die Autoren  
 Ansprechpartner: Pastor der Ortsgemeinde oder Notfallseelsorge

## Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod/Suizid eines Schülers außerhalb der Schule

Wir möchten Sie bitten, heute vor Beginn des Unterrichts den Tod/Suizid von ..... zu thematisieren.

Einige der Schüler sind vielleicht schon vorinformiert, sei es durch Nachrichten oder durch Gespräche untereinander. Andere werden hingegen erst durch Sie davon erfahren.

Bitte geben Sie Ihrer Klasse die Möglichkeit, durch Sie Näheres über die Umstände von ... Tod zu erfahren, Fragen stellen, Gefühle zu beschreiben. Vermeiden Sie dabei Dramatisierungen, beugen Sie durch Fakten Phantasien und Gerüchten vor.

Die Reaktionen Ihrer Schüler können ganz unterschiedlich sein, einige werden böse und aus der Fassung sein, einige verwirrt, andere eher traurig, manche auch scheinbar emotionslos. Diese Reaktionen sind normal und dürfen und sollen zugelassen werden. Entlasten Sie Ihre Schüler, indem Sie darauf hinweisen, dass wir alle verwirrt, betroffen und traurig sind, und dass es uns auch in den nächsten Tagen nicht gut gehen wird.

Geben Sie Ihren Schülern die Möglichkeit, ihre Gefühle zu beschreiben und auszudrücken. Auch Sie selbst dürfen Gefühle zeigen, dies erleichtert es den Schülern, ihre eigenen Emotionen zu zeigen. Bieten Sie den Schülern heute oder morgen im Lauf des Unterrichts die Möglichkeit, Gefühle in geordneter Weise auszudrücken und so Spannungen abzubauen z.B.

- einen Brief an die Familie von ... zu schreiben
- den Platz zu schmücken und eine Kerze aufzustellen  
(s. Rituale und Methoden)

Während des Tages und auch an weiteren Tagen werden Fachpersonen in der Schule sein und Sie unterstützen. Es besteht die Möglichkeit, jemanden zu Gesprächen in der Klasse hinzuzuziehen. Schüler, die selbst das Bedürfnis haben, oder von denen Sie meinen, sie hätten mit der Verarbeitung des Ereignisses besondere Probleme, schicken Sie bitte begleitet zur Schulleitung. Es werden dann Einzelgespräche vermittelt.

Der heutige Tag wird für uns alle sehr schwierig werden. Wenn Sie weitere Wünsche haben, damit dieser Tag besser bewältigt werden kann, oder wenn Sie das Bedürfnis haben, mit einer der Fachpersonen ein individuelles Gespräch zu führen, wenden Sie sich bitte an die Schulleitung.

Im Anschluss an die ... Stunde möchte ich Sie zu einer kurzen Dienstbesprechung ins Lehrerzimmer bitten. Wir werden dort unser weiteres Vorgehen besprechen, und ein Mitglied des schulinternen Krisenteams / Hamburger Schulkrisenteams steht Ihnen für Ihre Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gute Wünsche

Schulleitung

# Informationsbrief an die Eltern nach einem Tod/Suizid

## *Briefkopf Schule*

Liebe Eltern,

die gesamte Schulgemeinschaft der ... -schule ist sehr traurig über die Nachricht vom Tod eines ihrer Schüler.

## *Beschreibung der Umstände*

Wir haben ein Krisenteam zusammengestellt, um der Schule zu helfen, mit dem Verlust von ... umzugehen. Wir tun alles Erforderliche, um Ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihnen zu helfen, dieses Ereignis zu bewältigen.

Folgendes bieten wir Ihren Kindern in der Schule an:

- Die Klassenlehrer sind aufgefordert, ihre Klassen zu informieren und Gefühle und Empfindungen zu besprechen.
- Verschiedene qualifizierte Ansprechpersonen stehen Ihren Kindern zu Einzel- und Gruppengesprächen zur Verfügung.

Auch Sie können Ihr Kind unterstützen,

- indem Sie mit Ihrem Kind (wenn es möchte) über das Ereignis sprechen, ihm gut zuhören, Fragen ehrlich beantworten, Gefühlsäußerungen akzeptieren.
- indem Sie Aktivitäten fördern, es ermutigen, Dinge zu tun, die ihm gefallen oder gut tun.
- indem Sie auf mögliche Belastungsreaktionen im Verhalten Ihres Kindes achten: Konzentrationsschwäche, Angstzustände, Albträume, Appetitlosigkeit, überdrehtes Verhalten, Aggressivität sind in der Reaktion auf das Ereignis zunächst normal. Sollten sie aber wochenlang anhalten, ist Beratung angebracht.

Wenn Sie Fragen haben betreffend der Reaktionen Ihres Kindes oder selbst Unterstützung wünschen, wenden Sie sich bitte an die Schulleitung.

Ein Mitglied unseres Krisenteams wird Ihnen zur Seite stehen.

Die Beerdigung von ... wird in der ... Kirche in ... um ... stattfinden. Ihr Kind kann an der Beerdigung teilnehmen und wird durch eine von Ihnen unterschriebene Bestätigung vom Unterricht freigestellt. Wir schlagen Ihnen vor, wenn es Ihnen möglich ist, Ihr Kind zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitung

# **Aufgaben der Schulleitung und der Lehrkräfte bei akuten Bedrohungssituationen und bei Androhung von Gewalttaten**

## **Akute Bedrohungssituation**

Eine akute Lage stellt eine Gefahrensituation dar, die unmittelbar bevorsteht (z.B. beim Einsatz von Waffen).

In diesen Fällen rufen Sie bitte unverzüglich Hilfe über den Notruf der Polizei (Notruf: 110) und das Hamburger Schulkrisenteam (040-428 63 5555).

Befolgen Sie den Alarmplan (siehe Seite 1) und orientieren Sie sich an Hinweisen der Hamburger Polizei im Amok-Fall (siehe Seite 67 und 68).

## **Umgang mit Androhungen von Gewalttaten**

(z.B. über das Internet, telefonisch, durch Mitteilungen von Schülern, Schmierereien an der Wand)

Zur Klärung der Ernsthaftigkeit der Bedrohung und wenn Zweifel bestehen, ob eine Ernsthaftigkeit vorliegt, wenden Sie sich bitte an ihr zuständiges Polizeikommissariat (siehe Seite 2: Kontaktadressen).

Danach obliegt es der Polizei den weiteren Gang der Ermittlungen zu bestimmen, z.B. Strafanzeige gegen den Tatverdächtigen aufzunehmen.

## **Weitere Aufgaben**

### **Informationsmangement**

Wenn Schülerinnen und Schüler oder Eltern von einer Bedrohungslage erfahren, sollten diese sofort persönlich über die Sachlage informiert werden. Hier bietet sich ein Brief an. Bedenken Sie dabei bitte, dass nicht immer alle Personen einer Schulgemeinschaft betroffen sein müssen. Informieren Sie deshalb nur betroffene Klassen und deren Angehörige.

## Für die Schulleitung: Umgang mit den Medien

Schulische Großschadensereignisse und Krisen ziehen die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Es ist deren Aufgabe, über die Hintergründe, Ursachen, Verläufe und Folgen zu berichten.

Darüber hinaus wird es weitere Gruppen von Fragenden geben: fragende Betroffene, fragende Behörden, fragende Neugierige.

Um Irritationen bei der Informationsweitergabe zu vermeiden, ist es daher wichtig, dass diese in einer Hand liegt, am besten bei der Pressestelle der BSB.

Die Führung bei der Informationsweitergabe sollte sofort geregelt werden und entsprechend wahrgenommen werden.

Eine aktiv gestaltete und gesteuerte Informationspolitik vermittelt allen Sicherheit, wirkt vertrauensvoll und verhindert die Entstehung von Spekulationen und Gerüchten.

### Grundsätze

- Informieren Sie die Pressestelle der Hamburger Bildungsbehörde (Tel.: 040-428 63 2003) umgehend und sprechen Sie den Umgang mit der Presse vor Ort mit ihr ab!
- Um Gerüchten vorzubeugen, sollte aktiv informiert werden. Dabei sind Zielgruppen und ihre Informationsbedürfnisse unterschiedlich. Nicht alles gehört in die Öffentlichkeit.
- Medien können als Sprachrohr dienen, um z.B. hilfreiche Telefonnummern, Kontaktstellen und Hintergrundinformationen bekannt zu geben.

### Organisation

- Weisen Sie auf einen offiziellen Ansprechpartner (Pressesprecher/Pressestelle der BSB) hin.
- Bevor die Medien informiert werden, muss sichergestellt sein, dass alle involvierten Personen über den gleichen Informationsstand verfügen.
- Halten Sie alle Personengruppen in der Schule dazu an, auf den Medienverantwortlichen zu verweisen und keinesfalls selbst Interviews zu geben! („Bitte wenden Sie sich an die Presseabteilung der Schulbehörde! Bitte verlassen Sie das Schulgelände!“)
- Geben Sie keine Namen oder Fotos von Betroffenen (Opfer, Tatverdächtigen, Familienmitgliedern, Zeugen, Schulpersonal, etc.) heraus! Beachten Sie den Datenschutz und evtl. das Ermittlungs- / Fahndungsinteresse der Polizei!
- Reduzieren Sie die Kontaktmöglichkeiten zu den Pressevertretern, indem die Schüler das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen können!
- Verweisen Sie Medienvertreter auf dem Schulgelände auf die offiziellen Pressekontakte!

## Für die Lehrkräfte: Umgang mit den Medien

- Verweisen Sie Medienvertreter auf dem Schulgelände auf die offiziellen Pressekontakte!
- Halten Sie alle Schüler dazu an, auf den Medienverantwortlichen zu verweisen und keinesfalls selbst Interviews zu geben! (Mögliche Reaktionen auf Pressefragen sind: „Bitte lassen Sie mich allein.“ „Bitte wenden Sie sich an die Presseabteilung der Schulbehörde.“)
- Halten Sie die Schüler dazu an, keine Namen oder Fotos von Betroffenen (Opfern, Tatverdächtigen, Familienmitgliedern, Zeugen, Schulpersonal, etc.) herauszugeben!
- Geben Sie Hinweise an Familienmitglieder, die zur Schule kommen oder diese verlassen, keine Diskussion des Geschehens mit den Medienvertretern zu führen, keine persönlichen Daten von Opfern oder möglichen Tatverdächtigen weiter zu geben!
- Reduzieren Sie die Kontaktmöglichkeiten zu den Pressevertretern, indem die Schüler das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen können!

## Bauliche Sicherheit

Die schulische Infrastruktur ist sehr unterschiedlich, weshalb es individueller Lösungen bedarf. Deshalb muss die Auswahl von Maßnahmen an die örtlichen Gegebenheiten angepasst und die Umsetzung in Kooperation mit Verwaltung, Polizei und Feuerwehr geplant werden.

Hamburger Schulen erhalten bei Fragen zur baulichen Sicherheit Unterstützung durch die kriminalpräventive Beratung der Polizei und ggf. durch die Fachkräfte des Sondervermögens Schule – Bau und Betrieb, der Unfallkasse Nord, und hilfreiche Hinweise bietet auch die Hamburger Arbeitssicherheitsfibel.

### Lage- und Gebäudepläne der Schule

- Umgebungsplan
- Gebäudeplan
- Flucht- und Rettungswegeplan
- Feuerwehrübersichtsplan

## Ansprechpartner / Literatur

### Kriminalpräventive Beratung

Polizei Hamburg

Polizeiliche Kriminalprävention / Landeskriminalamt 123

Caffamacherreihe 4, 20355 Hamburg

Tel. 040/4286-71217, Fax 040/4286-71239

E-Mail: [Kriminalberatung@polizei.hamburg.de](mailto:Kriminalberatung@polizei.hamburg.de), [www.polizei.hamburg.de](http://www.polizei.hamburg.de)

SBH | Schulbau Hamburg

An der Stadthausbrücke 1, 20355 Hamburg

Tel. 040/428 28 0, Fax 040/427 31 01 42

E-Mail [schulbau@sbh.fb.hamburg.de](mailto:schulbau@sbh.fb.hamburg.de), [www.hamburg.de/schulbau](http://www.hamburg.de/schulbau)

GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH

An der Stadthausbrücke 1, 20355 Hamburg

Tel. 040/428 12-95 00, Fax 040/428 12-95 05

E-Mail [info@gmh.hamburg.de](mailto:info@gmh.hamburg.de), [www.gmh-hamburg.de](http://www.gmh-hamburg.de)

### „Sondervermögen Schule – Bau und Betrieb“

Hinweis: Ansprechpartner für Beratungen im Kontext baulicher Maßnahmen oder sicherheitstechnischer Veränderungen am Schulgebäude ist der für die Schule zuständige Objektmanager bei SBH bzw. GMH.

### Unfallkasse Nord

Dipl.-Ing. Fred Babel

Prävention, Sachgebietsleiter Schulen/ Hamburg

Spohrstraße 2, 22083 Hamburg

Tel.: 040/27 153-224/ 231, Fax 040/27 153-1224

E-Mail: [fred.babel@uk-nord.de](mailto:fred.babel@uk-nord.de)

### Arbeitssicherheitsfibel

Hrsg. Behörde für Schule und Berufsbildung

Amt für Verwaltung

Arbeitssicherheit

## Beratungsstellen Opferhilfe / medizinische Hilfe

### **Weißer Ring e.V.**

Tel.: 040/251 76 80  
Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg.  
Opfer-Telefon Bundesweit  
Tel.: 116 006

### **Opferhilfe**

Tel.: 040/38 19 93  
Paul-Neumann-Platz 2 – 4,  
22765 Hamburg  
Beratung und psychotherapeutische  
Hilfe für Opfer von Gewalttaten und ihre  
Angehörigen.  
[www.opferhilfe-hamburg.de](http://www.opferhilfe-hamburg.de)

### **Institut für Rechtsmedizin (UKE)**

KINDER-KOMPT: Kompetenzzentrum für  
die Untersuchung von Kindern beim Ver-  
dacht auf Vernachlässigung, Kindesmiss-  
handlung und sexuellem Missbrauch am  
UKE.

24-h-Telefon: 040/7410-52127  
Butenfeld 34, 22529 Hamburg, Gebäude  
N81  
Die Rechtsmedizinische Untersuchungs-  
stelle bietet für Opfer von Gewalt medi-  
zinische Versorgung und Diagnostik bei  
akuten Verletzungen an.

### **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**

ca. 4 – 6 Wochen nach einem trauma-  
tischen Ereignis  
Tel.: 040/7410-35000  
Dr. Kellner  
Präventive Arbeit zur Vermeidung von  
posttraumatischen Belastungsstörungen  
nach belastenden Ereignissen.

### **Notfallseelsorge Hamburg**

Tel.: 040/428 51-40 51  
Westphalenweg 1, 20099 Hamburg,  
Fr. Martens  
Psychosoziale Notfallversorgung von  
Opfern, Angehörigen und Augenzeu-  
gen unmittelbar nach seelisch und stark  
belastenden Ereignissen (Gewalttaten,  
Todesfälle, Unfälle o.ä.).  
Die Alarmierung erfolgt über Polizei,  
Feuerwehr oder Rettungsdienste.

### **DRK-KIT**

Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Hamburg e.V.

### **Kriseninterventionsteam**

Rote Kreuz-Straße 3-5, 21073 Hamburg  
Tel.: 040/192 22 (24 Std.),  
[info@kit-hamburg.de](mailto:info@kit-hamburg.de),  
[www.kit-hamburg.de](http://www.kit-hamburg.de)

Psychosoziale Notfallversorgung von  
Opfern, Angehörigen und Augenzeu-  
gen unmittelbar nach seelisch und stark  
belastenden Ereignissen (Gewalttaten,  
Todesfälle, Unfälle o.ä.).

**Die Alarmierung erfolgt über Polizei,  
Feuerwehr oder Rettungsdienste.**

### **Opferhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen**

[www.hamburg.de/gewaltpraevention](http://www.hamburg.de/gewaltpraevention)

### **Psychotherapeuten-Suche**

Online-Datenbank:  
[www.psych-info.de](http://www.psych-info.de)



## **Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche**

### **UKE – Trauma-Ambulanz**

Tel.: 040/7410 53210  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

### **Klinik für Kinder und Jugend- psychiatrie und Psychotherapie**

Martinistraße 52, Haus W 35, EG, 20246  
Hamburg  
Tel.: 040/7410 -52230  
Fax 040/7410-52409

### **Wilhelmstift – Kinder- und Jugend- psychiatrie**

Tel.: 040/67 377-190  
Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg

### **AK-Harburg – Kinder- und Jugend- psychiatrie**

auch psychotraumatologische Sprech-  
stunde  
Tel.: 040/18 18 86-2627, Frau Dr. Sabine Ott  
Tel.: 040/18 18 86-2781  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg

### **Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)**

Tel.: 040/42 84 90 (durchgehend)  
Feuerbergstraße 43, 22337 Hamburg

### **Kinderschutzzentrum Hamburg**

Tel.: 040/491 00 07  
Emilienstraße 78  
20259 Hamburg

### **Kinderschutzzentrum Harburg**

Tel.: 040/790 10 40  
Eißendorfer Pferdeweg 40a,  
21075 Hamburg

## **Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Tod und Trauer**

### **Beratungsstelle Charon**

Tel.: 040/22 63 03 00,  
Winterhuder Weg 29  
Einrichtung der Hamburger Gesundheitshilfe e.V.  
Gruppen für Hinterbliebene nach plötzlichem Todesfall sowie kostenlose Einzelberatung, auch kurzfristige Terminvereinbarung durch Psychologen.

### **Beratungs- und Seelsorgezentrum der Hauptkirche St. Petri**

Tel.: 040/32 50 38 70  
Offene Beratung, anonym und kostenlos,  
Bei der Petrikirche 3  
[www.bzs-hamburg.de](http://www.bzs-hamburg.de)

### **Verwaiste Eltern Hamburg e.V.**

Tel.: 040/45 00 09 14,  
Bogenstr. 26, 20144 Hamburg  
[www.veid.de](http://www.veid.de) (bundesweit)  
Hilfen für Eltern, die um ein Kind trauern.

### **Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien**

Königstraße 54, 22767 Hamburg  
Tel.: 040/306 201 300

### **Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer e.V.**

Telefon: 040/229 444 80  
Das Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer ist die zentrale Anlaufstelle in der Region Hamburg für Betroffene und deren Familien. Wir helfen Ihnen mit Rat und Tat und unterstützen Ihre Kinder in ihrem Trauerprozess in professionell begleiteten Gruppen.

### **Literatur und Arbeitshilfen**

Franz, Margit

#### **Tabuthema Trauerarbeit**

Kinder begleiten bei Abschied, Verlust und Tod

Don Bosco, 4. Auflage München 2009  
ISBN 978-37698-1342-5

Itze, U.; Plieth, M.

#### **Tod und Leben**

Mit Kindern in der Grundschule Hoffnung gestalten

Buch und Begleit-CD  
Auer-Verlag 3. Auflage 2016  
ISBN 9783403035848

Nilson, Ulf; Erikson, Eva

#### **Die besten Beerdigungen der Welt**

Moritz-Verlag  
ISBN 978-389565-174-8

Schössow, Peter

#### **Gehört das so??! Die Geschichte von Elvis**

Hanser  
ISBN 9783446205635

#### **[www.Schulpastoral.drs.de/pastorale-praxis/Krisenseelsorge.htm](http://www.Schulpastoral.drs.de/pastorale-praxis/Krisenseelsorge.htm)**

Umgang mit Tod und Trauer

#### **Unterrichtsmaterial unter den Stichwörtern „Tod“, „Trauer“**

z. B. auch unter  
[www.cornelsen.de](http://www.cornelsen.de)  
[www.klett.de](http://www.klett.de)

## Online-Beratung (Chat)

**www.youth-life-line.de** Online-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche in Lebenskrisen

**www.neuhland.de** unter „Einrichtungen von neuhland“ gibt es einen Link zur Online-Beratung für Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr.

**www.allesistanders.de** Chat für trauernde Jugendliche

**www.kummernetz.de** Beratung und Internetseelsorge und Chat für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

**www.telefonseelsorge.de** Online-Beratung über das Internet

**www.trauernetz.de** alle Angebote der evangelischen Kirche auf einen Blick z.B. Unterrichtsmaterial, Lyrik zum Thema Trauer

**www.veid.de** Seite des Bundesverbandes Verwaiste Eltern in Deutschland e.V. Die Seiten bieten umfassende Hilfen für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und Menschen, die sie begleiten möchten, Literaturhinweise, Forum, Möglichkeit, Kontakte mit ähnlich Betroffenen aufzunehmen.

**www.bke.de** kostenfreie Online-Beratung für Jugendliche und Eltern über das Internet

## Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Gewaltdrohungen

### **Beratungsstelle Gewaltprävention (B55)**

Tel.: 040/428 63 7020

### **Beratungs- und Unterstützungs- zentrum Berufliche Schulen**

Tel.: 040/428 63 - 5360

### **ReBBZ – Regionale Beratungs- und Bildungszentren**

Ihre zuständige ReBBZ Stelle

### **Gewalt und Bedrohung gegen Lehrkräfte**

### **Beratungsstelle Gewaltprävention (B55)**

Hamburger Straße 129, 22083 Hamburg  
Geschäftszimmer Tel.: 040/428 63 7020,  
Fax. 040 427 31 3646

### **Beratungsstelle für Krisenbewältigung und Abhängigkeitsprobleme (BST) am Landesinstitut**

Tel.: 040/42 88 42-370  
Ansprechpartnerin: Frau Tiesler  
Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg  
Barbara.Tiesler@li-hamburg.de

### **Arbeitsmedizinischer Dienst der FHH**

Tel.: 040/428 41-18 38  
Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg

### **Literatur**

Berger, R.; Granzer, D.; Loos, W.; Waack, S.: ... **und wenn's bei uns passiert?**  
Weinheim 2010

Bründel, Heidrun: **Amok und Suizid.  
eine unheilvolle Allianz**  
Verlag für Polizeiwissenschaft 2010

Engelbrecht, A.; Hirschmann, N.;  
Röthlein, H.-J.; Storath, R.:  
**Führung und Verantwortung bei schu-  
lischen Krisen.**  
Ein Leitfaden für Schulleitungen, Schul-  
aufsicht und Schulberatung, Nürnberg  
2008

Hoffmann, Jens; Vondraschek, Isabel:  
**Amok und zielgerichtete Gewalt an  
Schulen**  
Früherkennung / Risikomanagement  
Kriseneinsatz / Nachbetreuung  
Verlag für Polizeiwissenschaft 2007

Robertz, Frank; Wickenhäuser, Ruben  
(Hrsg., 2007):  
**Der Riss in der Tafel. Amoklauf und  
schwere Gewalt in der Schule.**  
Heidelberg, Springer Medizin Verlag

Scheidthauer, H.; Bondü, R.: **Amoklauf.  
Wissen was stimmt.**  
Herder, 2008

## Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Suizid und Suizidprävention

### Kontaktadressen

#### *Klinische Hilfen für Kinder und Jugendliche*

##### **Asklepios Klinik Harburg**

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg  
Tel.: 040/18 18 86 27 81

#### **Jugendpsychiatrische Dienste** über die Bezirksamter

#### *Klinische Hilfen für Erwachsene*

**UKE – Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Tel.: 040/35000

**ASKLEPIOS Klinik Nord / Ochsenzoll Psychiatrische Ambulanz**  
Langenhorner Chaussee 560, Haus 32,  
22419 Hamburg  
Tel.: 040/18 18 87 -2160

**Bethesda Krankenhaus Bergedorf, gemeinnützige GmbH**  
Glindersweg 80, 21029 Hamburg  
Tel.: 040/725 54 - 0

**Albertinen-Krankenhaus Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Süntelstraße 11a, 22457 Hamburg  
Tel.: 040/55 88 -2177

**Klinikum Eilbek Schön Kliniken Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Dehnhaide 120, 22081 Hamburg  
Tel.: 040/20 92-14 40

**Asklepios Klinik Harburg Zentrum für seelische Gesundheit**  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg  
Tel.: 040/18 18 86-3243

**Sozialpsychiatrische Dienste**  
über die Bezirksamter

#### *Weitere Beratungs- und Hilfeeinrichtungen*

**Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien**  
040/306 201 300

**AGUS e.V.**  
Für Suizidtrauernde bundesweit  
Tel.: 0921/150 03 80

**Telefonseelsorge**  
(bundesweit kostenlos)  
Tel.: 0800/111 0 111  
Tel.: 0800/111 0 222

**Kinder und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“**  
(bundesweit kostenlos)  
Tel.: 116 111

**Sozialpsychiatrisches Beratungszentrum Altona**  
Große Bergstraße 231, 22767 Hamburg  
Tel.: 040/38 42 86  
Tel.: 040/38 90 78 00 Angebot für türkische Migrantinnen und Migranten

**LOTSE Beratungsstelle**  
Fährstraße 70, 21107 Hamburg  
Tel.: 040/75 66 01 75

**Beratungs- und Seelsorgezentrum der Hauptkirche St. Petri**  
Bei der Petrikirche 3, 20095 Hamburg  
Tel.: 040/32 50 38 70

## Weitere Informationen oder Unterstützung

[www.suizidpraevention-deutschland.de](http://www.suizidpraevention-deutschland.de)  
Homepage des Nationalen Suizidpräventionsprogramms

[www.suizidprophylaxe.de](http://www.suizidprophylaxe.de)  
Homepage der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention

**Liste von Hilfseinrichtungen**, ständig aktualisiert, unter E-Mail [dgs.gf@suizidprophylaxe.de](mailto:dgs.gf@suizidprophylaxe.de)

## Wo suizidgefährdete Menschen in Hamburg Hilfe finden

Faltblatt der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)  
Download unter [www.hamburg.de/gesundheitsberichte](http://www.hamburg.de/gesundheitsberichte)

## Darüber reden kann Leben retten

Faltblatt der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS)  
Download unter [www.suizidpraevention-deutschland.de](http://www.suizidpraevention-deutschland.de)

## Literatur

Cordier, C.: **Umgang mit Jugendlichen bei Verdacht auf Suizidalität im Kontext schulischer Beratung**. München 2008

**Flügge werden**. Suizidprävention durch Stärkung der Lebenskompetenz in Kindergarten, Schule und Jugendarbeit (2004)  
Deutsches Schulamt, Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration und Schulberatung, Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Käsler-Heide, H.: **Bitte hört, was ich nicht sage**. München 2001

Krömer, C.: **Suizid im Jugendalter – Eine Herausforderung an die Kompetenz sozialer Arbeit**. München 2008

Mosebach, K.: **Depressionen und Suizid im Kindes- und Jugendalter: Präventive Maßnahmen und Hilfen für Angehörige und Hinterbliebene**. München 2012

Quinnet, P.: **Es gibt etwas Besseres als den Tod**. Suizidgefährdung – Rat und Hilfe. Freiburg 2000

Schrön, S.: **Suizid und Suizidversuch bei Kindern und Jugendlichen**. München 2011

## Literaturverzeichnis

Berger, R.; Granzer, D.; Looss, W.; Waack, S.:  
**... und wenn's bei uns passiert?**  
Weinheim 2010

Eikenbusch, Gerhard; Spitzcok von Brisinski, Ingo (Hrsg) (2007): **Jugendkrisen und Krisenintervention in der Schule.** Hamburg: Bergmann und Helbig

Engelbrecht, A.; Hirschmann, N.; Röthlein, H.-J.; Storath, R.:  
**Führung und Verantwortung bei schulischen Krisen – Ein Leitfaden für Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulberatung.** Nürnberg 2008  
Zu beziehen über Copyland Druckzentrum, verlag@cl-druckzentrum.de

Englbrecht, E.; Storath, R. (2005): **Erziehen: Handlungsrezepte für den Schulalltag in der Sekundarstufe, In Krisen helfen.** Berlin: Cornelsen-Verlag

Hoffmann, J. & Wondrak, I. (Hrsg.) (2007): **Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen.** Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft

Karutz, H.: **Kinder in Notfällen. Psychische erste Hilfe und Nachsorge.** Edewecht 2008

Karutz, H.: **Notfälle in Schulen. Prävention, Intervention und Nachsorge.** Edewecht 2010

Kuschnereit, A.; Vockerodt, Y. (2011): **Öffentlichkeitsarbeit. Konzepte und Ideen für Schulen.**

Krüger, Andreas (2007): **Erste Hilfe für traumatisierte Kinder.** Düsseldorf: Patmos Verlag

Langmann, P.: **Amok im Kopf. Warum Schüler töten.** Weinheim 2009

Meißner, B.; Hirschmann, N.: **Schulpsychologische Krisenhilfe und Krisenmanagement in Schulen.** In: Zeitschrift für Gesundheitsförderung 02/2009

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (Hrsg.) (2004) **Vom Umgang mit Trauer in der Schule.**

Pädagogik (2005): **Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe;** Hamburg: Pädagogische Beiträge Verlag, Heft 4

Referat Schulpastoral, Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.) (2005): **Methoden und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer.**

Robertz, Frank; Wickenhäuser, Ruben (Hrsg.) (2007): **Der Riss in der Tafel. Amoklauf und schwere Gewalt in der Schule.** Heidelberg, Springer Medizin Verlag

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.) (2004): **Krisensituationen – Ein Leitfaden für kompetentes Handeln und Vorbeugen in der Schule,** Download: [www.edk.ch](http://www.edk.ch) unter „Dokumentation/Publication“

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (2002): **Umgang mit Notfällen an Schulen**

Volk, Ursula (2005): **Dem Tod begegnen. Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen**  
[https://www.schulstiftung-freiburg.de/eip/media/forum/pdf\\_170.pdf](https://www.schulstiftung-freiburg.de/eip/media/forum/pdf_170.pdf)

## **Impressum**

Herausgeber: Behörde für Schule und Berufsbildung  
Beratungsstelle Gewaltprävention, Hamburger Straße 129, 22083 Hamburg  
Tel. 040/428 63 7020, [www.hamburg.de/gewaltpraevention](http://www.hamburg.de/gewaltpraevention)

Redaktion: Klaus Brkitsch, Daniel Völko  
Layout: Jochen Möhle  
Druck: Contrast-DruckGmbH & Co. KG, Hamburg  
Auflage: 3000  
Erstauflage: Hamburg, November 2008  
3. überarbeitete Auflage, Hamburg, 2017

Wir danken der Unfallkasse Nord für die freundliche Unterstützung.



## Protokoll zur Räumungsalarmübung („Feueralarmübung“)

Leitung der Übung: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Beginn: \_\_\_\_\_ Uhr Ende: \_\_\_\_\_ Uhr

Anzahl der betr. Personen: ~ \_\_\_\_\_ Klassen: \_\_\_\_\_ Evakuierungszeit: \_\_\_\_\_ s

Die Alarmübung war \_\_ angekündigt \_\_ nicht angekündigt.

Auslösung des Räumungsalarms an folgendem Handmelder \_\_\_\_\_ durch \_\_\_\_\_

Auslösung des Räumungsalarms an der Alarmzentrale/Bedienfeld: \_\_\_\_\_ durch \_\_\_\_\_

Nr.	Merkmal	Ja	Nein Hinweis-Nr.
	Funktionierte die Alarmierungseinrichtung?		
	War das Alarmsignal im gesamten Schulbereich deutlich zu hören?		
	Unterschied sich das Alarmsignal deutlich vom Pausensignal?		
	Waren Notausgänge und Fluchtwege einwandfrei benutzbar?		
	Wurden die Rettungswegtüren und ggf. die Doppelflügel geöffnet?		
	Waren die Riegel der Rettungswegtüren unverschlossen?		
	Wurden auch Nebenräume (Toiletten) kontrolliert – soweit möglich?		
	Verlief die Übung ruhig und geordnet?		
	Wurde der Sammelplatz aufgesucht und eine Aufstellordnung eingehalten?		
	Wurde die Feuerwehrezufahrt freigehalten?		
	Haben die Lehrkräfte die Vollzähligkeit der Klassen festgestellt?		
	Waren die schulinternen Funktionsträger für alle Beteiligten durch Westen erkennbar?		
	Hat sich das schulinterne Krisenteam einen Überblick über die Lage verschafft, um ggf. eintreffenden Rettungskräften einen Lagebericht geben zu können?		
	Wurde ein Kontrollgang durch das evakuierte Gebäude durchgeführt?		
	Haben alle Personen das Gebäude verlassen? z.B. Verwaltungskräfte, Reinigungskräfte, Fremdpersonen.		
	Waren Fenster und Türen der evakuierten Räume geschlossen?		
	Waren Türen nicht verschlossen?		

Anmerkungen zum Übungsablauf oder besonderen Übungsbedingungen:

---



---



---



---

Für Verbesserungsvorschläge/Maßnahmen/Hinweise(mit Nummer) bitte Rückseite nutzen.

(Erfahrungen aus Notfallübungen sind vom schulinternen Krisenteam unter Mitwirkung der Beteiligten auszuwerten und als Bestandteil der Gefährdungsbeurteilung zu dokumentieren. Die daraus resultierenden Maßnahmen sind auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift SL  
(Schulische Einsatzleitung)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift stellv. SL  
(Leitung Sammelplatz)

# Evakuierung von Schulgebäuden

## Einleitung

In aller Regel klappt die Evakuierung von Schulgebäuden zufriedenstellend. Es gibt angekündigte und unangekündigte Feualarmübungen, Schülerinnen und Schüler verlassen unter Anleitung von Schulpersonal die Gebäude und finden sich mehr oder weniger schnell am Sammelplatz ein.

Es haben sich in den letzten Jahren aber auch neue Erkenntnisse und Erfahrungen angesammelt, wie Übungen interessanter und effektiver gestaltet werden können. Im Ernstfall können so Gebäude schneller geräumt und möglicherweise Leben gerettet werden.

Dies wollen wir mit einigen praktischen Tipps an Sie weitergeben. Die vorliegenden Tipps kommen aus der Praxis einiger Hamburger Schulen sowie aus der aktuellen Forschung zum Panikverhalten von Menschen bzw. aus aktuellen Evakuierungskonzepten. Nicht alles lässt sich generell in allen Schulen anwenden; betrachten Sie die Tipps als Materialsammlung und Anregung für die Arbeit Ihres schulinternen Krisenteams.

## **Tipp: Erst müssen die angekündigten Übungen gut klappen**

Bevor Sie unangekündigte Evakuierungsübungen durchführen, müssen die angekündigten die angestrebten Ziele voll erreicht haben. Keine Verordnung zwingt Sie zu unangekündigten Übungen.

## **Tipp: Sprache und Verhalten des Schulpersonals**

Entscheidend für den Erfolg einer Gebäudeevakuierung ist das Auftreten des Schulpersonals, das hier in einer besonderen Verantwortung steht. Sachliche, klare und glaubwürdige Informationen müssen gegeben werden, die in konkrete Handlungsanweisungen münden und die Schülerinnen und Schüler führen. Appelle an die Hilfsbereitschaft der Umstehenden sollen generell ein kooperatives Verhalten bestärken.

**Anweisungen, nicht in Panik zu geraten, sind unbedingt zu vermeiden, da sie oftmals Panik verstärken oder erst hervorrufen!**

## **Tipp: Auch mal in einer Pause üben**

Eine (selbstverständlich angekündigte) Übung in einer Pause ändert tatsächlich alles: Die Schülerinnen und Schüler begeben sich selbstständig zum Sammelplatz und treffen das Schulpersonal dort. Schulpersonal kümmert sich um die Kontrolle der Räume und Flure, sowie um die Vollzähligkeitskontrolle am Sammelplatz.

## **Tipp: Erst die Tür anfassen, bevor sie geöffnet wird**

Dieser Griff sollte für Schulpersonal selbstverständlich sein: **Erst wird geprüft, ob die Tür heiß ist!** Nur bei **kalter** Tür wird vorsichtig geöffnet, um zu prüfen, ob der **Fluchtweg komplett rauchfrei** ist.

Bei einem Feualarm empfiehlt es sich nicht, die Tür zum Fluchtweg einfach schnell zu öffnen. Auch den Schülerinnen und Schülern muss das bekannt sein und sie sollen darauf achten, ob die Handlungsabfolge korrekt ausgeführt wird. Das ist ein Teil aktiver Brand-schutzerziehung.

---

### **Tipp: Nicht immer darf man das Gebäude verlassen**

Wenn der Fluchtweg verraucht ist, wird die Tür schnell wieder geschlossen! **Niemand verlässt den Raum!** Alle Personen warten bei den geöffneten Fenstern auf Rettung von außen! Laut Auskunft der Landesunfallkasse bestehen keine grundsätzlichen Bedenken, Räume im Erdgeschoss über die Fenster zu verlassen, wenn das gefahrlos möglich ist. Sogas darf dann selbstverständlich auch geübt werden.

### **Tipp: Abweichende Szenarien für einzelne Klassenräume/Gebäudeteile**

Üben Sie doch einmal ein verändertes Szenario, das Sie natürlich vorher ausführlich besprechen: Ein bestimmtes Treppenhaus oder ein Flurbereich wird als verqualmt gemeldet und darf somit nicht betreten werden. Für die anliegenden Unterrichtsräume gilt also entweder ein veränderter Fluchtweg oder der Verbleib im Raum am offenen Fenster. Wenn Ihre Theater-AG eine Nebelmaschine hat, nur zu ...

### **Tipp: Signalwesten erhöhen die Ernsthaftigkeit für wenig Geld**

Spätestens auf dem Sammelplatz sollte das Schulpersonal mit verschiedenfarbigen Signalwesten gekennzeichnet sein.

Empfohlener Farbcode:

- Schulleitung (gelb, u.U. mit Aufschrift Schule – Einsatzleitung)
- Sammelplatzleitung (idR stellv. Schulleitung) (rot)
- Schulpersonal (orange)
- Schulinternes Krisenteam (lila)
- Ggf. Schulsanitätsdienst (weiß)
- Schulhausmeister (blau, u.U. mit Aufdruck „Einweisung Feuerwehr“)

Bei Evakuierungsübungen sollten Beobachter Warnwesten tragen, damit es nicht so aussieht, als würden sie zufällig herumstehen. Die Schulhausmeister stehen dabei nicht für die Kontrolle der Schulgebäude oder für sonstige Aufgaben zu Verfügung. Ihre Aufgabe ist die Einweisung der Rettungskräfte in die Zufahrten und Zugänge sowie die Einweisung in technischen Einrichtungen auf dem Schulgelände.

### **Tipp: Vollzähligkeit zuverlässig feststellen**

Am Sammelplatz ankommende Lehrkräfte erhalten Schilder und Listen auf Klemmbrett mit Stift für eine Klassenstufe und eine Warnweste und stellen sich, dieses Schild hochhaltend auf, Schülerinnen und Schüler ordnen sich entsprechend zu. Ist die Vollzähligkeit sichergestellt, wird die grüne Seite der Karte hochgehalten. (Siehe auch: Evakuierungs-Kiste)

Zu empfehlen ist ein Patenschafts-System zwischen jeweils drei Schülerinnen und Schülern, die sich auf dem Sammelplatz zusammenstellen und auskunftsfähig bezüglich ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler sind.

---

## **Tipp: Alles dabei in der Evakuierungs-Kiste**

Beschaffen Sie eine Kiste für den Fall einer Räumung des Gebäudes, die dann im Schulbüro bereit steht:

Vorschläge für den Inhalt:

- Eindeutig beschriftete Kiste aus Aluminium mit zirka 40l bis 60l Volumen, stabil und staubdicht verschließbar mit stabilen Griffen.
- Warnwesten nach vorgenanntem Farb-Schema in der notwendigen Anzahl
- Laminierte Karten für jede Schulstufe und etwaige Sondergruppen (VSK, KiTa, o.ä.)
- Laminierte Statuskarten (rot/grün)
- Absperrband
- Ordner mit Listen aller Schülerinnen und Schüler nach Stufen sortiert
- Klemmbretter
- Stifte
- Telefonnummern SL
- Telefonnummern aller Lehrerinnen und Lehrer
- Kopflampe + Taschenlampe

Neben der Kiste ist Erste-Hilfe-Material, das vorbereitete Notfall-Handy und ggf. ein Megafon mit zum Sammelplatz mitzunehmen.

## **Tipp: Nicht nur bei Feuer wird evakuiert**

Denken Sie daran, ein Gebäude wird nicht nur bei Feuer evakuiert, sondern auch bei Zwischenfällen mit Chemikalien (auch Putzmittel), aus dem Ruder gelaufenen Schülerstreichen mit belästigenden oder reizenden Gerüchen o. ä..

Bestimmte Abweichungen sind für eine Gebäuderäumung bei einer Bombendrohung vorzusehen, die in enger Absprache mit der Polizei und der erweiterten Schulleitung bzw. dem schulinternen Krisenteam erfolgen.

Der Alarm ist immer gleich, weiter differenzierte Signale oder Ansagen zum Anlass der Räumung sind möglich, aber in der Regel nicht notwendig und auch nicht vorgeschrieben.

## **Tipp: Leitung des Sammelplatzes**

Die Abläufe auf dem Sammelplatz werden sinnvollerweise meist von der stellvertretenden Schulleitung koordiniert, da die Schulleitung im Regelfall der Ansprechpartner für die Einsatzkräfte von Polizei und/oder Feuerwehr ist. Sie ist also anderweitig gebunden.

## **Tipp: Aufstellung auf dem Sammelplatz sinnvoll anlegen**

Bei Räumungsalarm werden die Klassen von der aktuell unterrichtenden Lehrkraft zum Sammelplatz geführt, oder kommen dort selbstständig an. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen das Klassenbuch mit.

Der Sammelplatz/die Sammelplätze sollten ausgeschildert sein; es sind 0,5m<sup>2</sup> pro Person zu veranschlagen. Ein Vorschlag wie so etwas aussehen kann, findet sich auf den folgenden Seiten.

Sollte aus der Absprache Ihrer Schule mit der Feuerwehr mehrere Sammelplätze resultieren, so sind die Klassenstufen oder Räume fest und schulöffentlich einem Sammelplatz zuzuordnen.

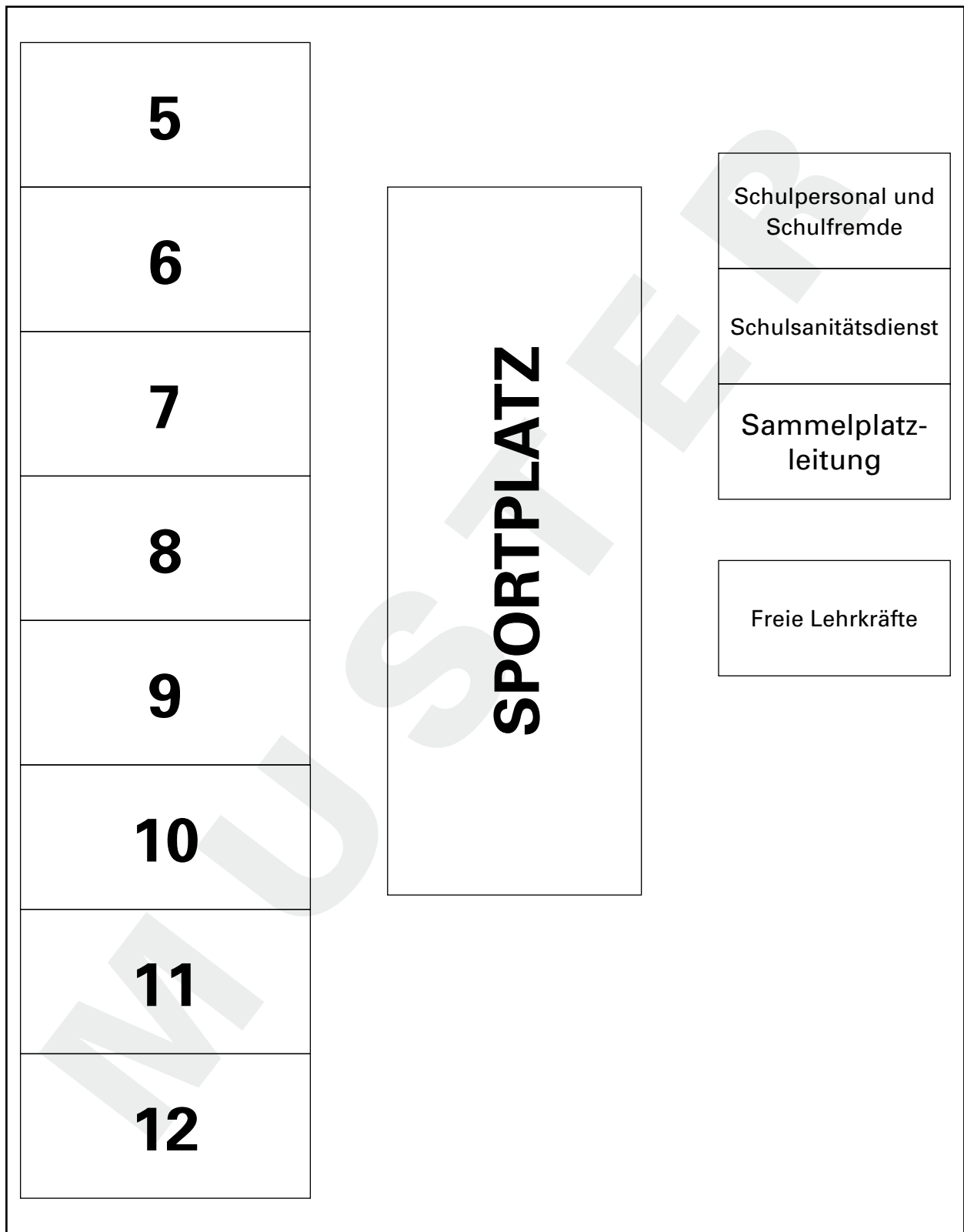
Auch sind dann zwei Evakuierungs- oder Sammelplatzkisten notwendig und es ist organisatorisch zu klären, wer die Leitung des zweiten Sammelplatzes übernehmen kann.

---

**Beispiel:**

**Muster-Sammelplatz-Aufstellordnung**

(idealerweise in jedem Klassenbuch eingeklebt und zentral ausgehängt)



**Beispiel:**  
**Muster-Sammelplatz-Checkliste**  
(für Sammelplatzleitung)

<b>5</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig	<b>SPORTPLATZ</b>	Schulpersonal und Schulfremde
<b>6</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		Schulsanitätsdienst
<b>7</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		Sammelplatz- leitung
<b>8</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		Freie Lehrkräfte
<b>9</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		Anzahl: _____
<b>10</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		
<b>11</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		
<b>12</b> <input type="checkbox"/> nicht vollständig <input type="checkbox"/> vollständig		



Beratungsstelle Gewaltprävention [www.hamburg.de/gewaltpraevention](http://www.hamburg.de/gewaltpraevention)